

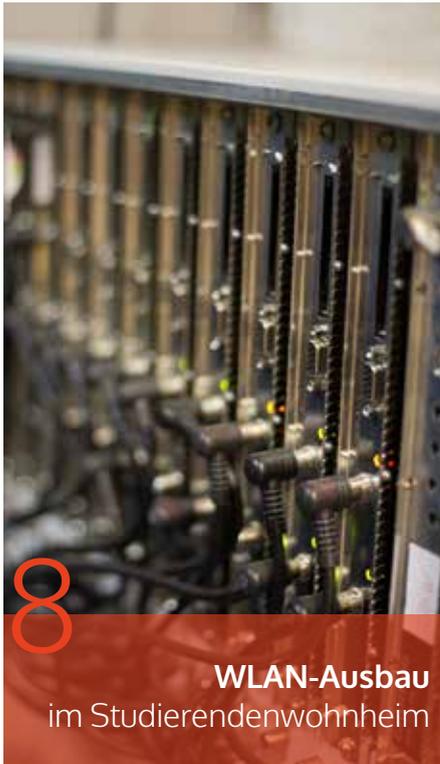
Senf



Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden.

Digitalisierung in der ÖJAB





4
Editorial
Digitalisierung in der ÖJAB.

12
Über Gott und die Welt
Gott aus dem Leben streichen?

20
Club-Nö-Benefizfußball
Kicken für einen guten Zweck.

7
EU-Projekt „Almit“
Digitale Tools um Kompetenzen von MigrantInnen erfassen.

13
Portrait
Christian Wutscher.

21
In Memoriam
Oswald Tutschka, Maria Göttel und Ernst Bogner.

8
Thema: WLAN-Ausbau
In den ÖJAB-Häusern Liesing und Meidling.

14
Fotostory
Fasching in Wohn- und Pflegeheimen der ÖJAB.

22
Alles sprießt
Garteln im ÖJAB-Haus Liesing.

10
Stimmen aus der ÖJAB
zum Thema Digitalisierung.

16
monUment
Heimverwaltung gestern und heute.

24
Sprachkurs Innovation
Studierende unterrichten Studierende.

11
Thema: Druckservice Printbox
Eigene Drucker sind in einigen ÖJAB-Häusern passé.

18
Bewegung im 21. Jahrhundert
Runtastic läuft nicht für dich.

26
Freiwilligen-Arbeit stärken
Das EU-Projekt „Involve“.



22

Schnupperpraktika
für Flüchtlinge



34

Sonnenstrom
für ein Waisenhaus in Burkina



38

Spotlights
Konzert und vieles mehr

28

BBE Kompetenzzentrum
Qualifikationen von MigrantInnen am
BPI der ÖJAB prüfen.

30

Neueröffnung
Die Produktionsschule in Wien.

32

Überbetriebliche Ausbildung
Partnertreffen des BPI der ÖJAB mit
AMS und Unternehmen.

33

ÖSD-Prüfung
Die aktuellen Termine.

34

Sonnenstrom für Waisenhaus
Bau einer Photovoltaik-Anlage in
Burkina Faso.

36

Spotlights
Ereignisse im Scheinwerferlicht.

40

Termine
Veranstaltungen der ÖJAB.

BEITRÄGE:

Thomas Angster, Herbert Bartl, Adriana Bassani, Philipp Brennecke, Terri Lynn Helber-Treipl, André Horváth, Thomas Humberg, Barbara Kardas, Gabriele Kindler, Sonja Knoche, Ines Lagler, Wolfgang Mohl, Daniel Moser, Sabrina Nill, Wilhelm Perkwitsch, Julius Potzmann, Magdalena Priester, Karoline Rosner, Aleksandar Rudic, Febe Scheldemann, Nensi Veljanovski.

IMPRESSUM:

Medieninhaber, Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:
ÖJAB – Österreichische Jungarbeiterbewegung,
Mittelgasse 16, 1062 Wien;
Tel.: 01 / 597 97 35-0;
E-Mail: office@oejab.at; Internet: www.oejab.at

Redaktion:

Magdalena Priester (Redaktion)
E-Mail: redaktion@oejab.at
Telefon: 01 / 597 97 35 / 830
Wolfgang Mohl (Öffentlichkeitsarbeit)
André Pascal Horváth (Öffentlichkeitsarbeit)

Layout & Grafik: Magdalena Priester

Druck: Das Druckhaus, Wien
Cover: Illustration Magdalena Priester
Fotos im Inhaltsverzeichnis: Magdalena Priester,
Gabriele Kindler, Club Niederösterreich, PS Wien /
Miona Baric, Di Salia Konaté, Aleksandar Rudic;
Redaktionsschluss senf. 2/18: 18. Mai 2018;

„senf. Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden“ erscheint vierteljährlich und bietet Menschen aus allen Tätigkeitsbereichen der ÖJAB die Möglichkeit, über ihre Projekte und Themen zu berichten und ihre Meinungen dazu zu publizieren – intergenerativ und partizipativ. Es ist das Kommunikationsmedium für Mitglieder, MitarbeiterInnen, AktivistInnen und Freunde der ÖJAB und informiert über die Arbeit der ÖJAB und über für die ÖJAB relevante Themen. Die ÖJAB - Österreichische Jungarbeiter Bewegung ist eine parteipolitisch und konfessionell unabhängige, Generationen verbindende Jugendorganisation und eine der größten Heimträgerorganisationen Österreichs. Als gemeinnütziger Verein betreibt die ÖJAB Studierenden- und Jugendwohnheime, Altenwohn- und Pflegeheime, Generationenwohngemeinschaften und ein interkulturelles Wohnheim. Darüber hinaus ist sie in den Bereichen Bildung, Europa und Entwicklungszusammenarbeit engagiert. senf. überlässt es den AutorInnen, ob sie ihre LeserInnen im Artikel mit du oder Sie ansprechen wollen.

Mit freundlicher Unterstützung durch:

www.oejab.at



Editorial

Digitalisierung – in der ÖJAB und auf der ganzen Welt

Wir leben im „Zeitalter der Digitalisierung“. Darüber sind sich wohl alle einig. Nur...was ist das denn überhaupt?

Der Begriff entstand ursprünglich um den Prozess zu beschreiben, analoge Medien (Dias, Tonbandaufnahmen, Schallplatten etc.) informationstechnisch zu verarbeiten – digital zu speichern.

Di-gi-ta-li-sie-rung, die

Wortart: Substantiv, feminin

Gebrauch: EDV

(Quelle: www.duden.de)

„Rechner“ verarbeiten Datenmaterial wesentlich schneller, als ein menschliches Gehirn. Das erleichtert die Arbeit, ist effizienter und oft auch weniger fehleranfällig. Diese Prozesse verändern unser Leben enorm. Das kann auch bedrohlich sein und als Fluch oder als Segen empfunden werden. Tatsache ist, die Entwicklung ist in vollem Gange.

In der ÖJAB... bedeutet die voranschreitende Digitalisierung vor allem einen Ausbau des Internets in den Wohnheimen. Von der LAN-Verbindung (Internet via Kabel) zu WLAN, also kabellos. In Zeiten von Netflix und anderen Streamingdiensten eine echte Herausforderung.

Auch das Heimleben hat sich, durch das Internet, tatsächlich verändert. Einige HeimleiterInnen kennen diese Entwicklung: Der direkte, persönliche Austausch findet eindeutig weniger statt. Lieber in die Whatsappgruppe schreiben, als die Leute persönlich aufsuchen. (Besonders gerne genutzt, wenn der private Drucker einmal wieder nicht so recht will, siehe S. 11). Die Gemeinschaftsräume werden im Alltag möglicherweise immer weniger genutzt werden.

Lustigerweise war eine ähnlich große Auswirkung auf das Zusammenleben zuletzt mit der Einführung der NichtraucherInnen-Regelung in den ÖJAB-Häusern zu bemerken. Sucht verbindet. Nichtsdestotrotz war die Einführung dieser Regelung sinnvoll, eingebrochen ist das Sozialleben nämlich trotzdem nicht. Es hat sich vor allem verändert. Wie momentan durch das Internet: Die Studierenden kommunizieren vielleicht sogar mehr denn je. Sie sind im wahrsten Sinne des Wortes „vernetzt“. Social Media sind heute Kanäle um Veranstaltungen, Demos, Initiativen, Happenings, Wissensaustausch und Vieles mehr zu organisieren. Das funktioniert ausgezeichnet, wie man an innovativen Projekten wie in Liesing und Meidling sehen kann (siehe Seite 8).

Alles in allem kann man sagen, dass sich die ÖJAB – was die Digitalisierung betrifft – mitten im Modernisierungsprozess befindet. Bankeinzüge, Heimanmeldungen, Gehälter und Stundenlisten werden elektronisch gemanagt, analoge Fotos gescannt und Druckerzeugnisse (wie auch dieses Heft unter www.oejab.at/senf) digital aufbereitet. Im Prinzip sind das jene Prozesse, denen sich heutzutage in der digitalisierten Welt wirklich kaum jemand verschließen kann.

Online-Banking, GPS Tracking, personalisierte Werbung, Nutzung von Apps und Co., die man mit Datenweitergabe bezahlt, sind auch für ältere Menschen schon häufig normal. Das Potential ist wesentlich größer:

Im Verkehrsbereich kommunizieren Autos teilweise untereinander. Unfallhäufungs-Knoten-Punkte werden erfasst, das Auto kann sich autonom an die Gegebenheiten vor Ort anpassen. Spurhalteassistent, Abstandsregelungen und ein automatischer Notruf bei Unfall gehört im höheren Preissegment bereits zur Standard-Ausstattung. Natürlich weiß auch jeder, wann und wo Sie sich gerade mit ihrem Auto aufhalten. Das mag nützlich sein, wenn sich Tochter oder Sohn wiedereinander eine Spritztour gönnen, ohne zu fragen. Ältere Modelle sind natürlich noch nicht trackbar. Allerdings auch nur, wenn Sie gerade keine Sim-Karte in ihrem Handy haben – das weiß allerdings inzwischen wirklich jeder Mensch, der hin und wieder „Tatort“ schaut.

Apropos Tatort: Personen-Identifikation durch biometrischen Gesichtsscan soll es heutzutage ja schon möglich machen, selbst für verummte Täter, Gesichtszüge zu errechnen. Gesichtserkennung nutzt seit letztem Jahr sogar der Flughafen Wien (Quelle: <http://wien.orf.at/news/stories/2876974/> aufgerufen März 2018).

In Zukunft wird es möglich sein, über „Smart-Glasses“ Experimente o.Ä. ohne fachspezifischer Ausbildung durchzuführen, denn die Anleitung wird, via mobilem Internet, Schritt für Schritt im Sichtfeld eingeblendet werden. Die Anleitung für den nächsten Arbeitsschritt fordert man per Voice-Steuerung.

Voice Steuerung gibt es natürlich auch schon in mancher moderner Wohnung: Smarte Glühbirne, smarte Badezimmer-Armatur, Staubsauger-Roboter, Haushaltsdrone, usw. Alles mit dem World Wide Web vernetzt – alles ge-



„Am Abend füttert der intelligente Futterspender die Katze, die das Haus durch ihre smarte Katzenklappe betreten hat.“

steuert via Sprachbefehl und einer zentralen Schnittstelle wie „Alexa“ oder „Siri“. Dem Empfinden und der Tageszeit angepasste Lichtstimmung, das Badewasser eingelassen, während man noch beim Staubsaugen ist... Moment, Blödsinn: Das erledigt natürlich der Staubsauger selbständig, der ist auch vorprogrammiert und startet täglich um 09:00 Uhr wenn man sich zum Beispiel auf den Weg in die Arbeit gemacht hat. Dort hat Sie ihr Auto allein hin gefahren.

Der Sprachassistent liest auf dem Weg E-Mails vor, schreibt Nachrichten, erinnert an Termine, recherchiert optimale Geschenkideen, und beobachtet ihren Gesundheitszustand. Das geht durch das stylische, intelligente Armband, welches Pulsfrequenz (siehe Seite 18), Körpertemperatur, etc. aufzeichnet, an Ruhephasen und wenn nötig die Einnahme von Medikamenten erinnert und alle Daten automatisch an den Wahl-Arzt schickt. Kurz, Sie sind bestens aufgehoben.

Am Abend füttert der intelligente Futterspender die Katze, die das Haus durch ihre smarte Katzenklappe betreten hat (selbstverständlich öffnet sich diese nur für IHRE Katze, denn diese ist ja gechipt und nur IHR Chip gibt die Tür frei).

Netflix startet auf Sprachbefehl hin und die Haushaltsdrohne bringt den Drink aus der Küche.

Klingt gemütlich, oder? Da nimmt man auch mal in Kauf, dass „Alexa“ (o.Ä.) wieder einmal in der Nacht laut zu lachen beginnt, weil eine andere Frequenz ihre Funktion stört. Dann braucht man sich eigentlich nur noch in die digitale Stimme aus dem Off verlieben und „Her“ (Film) ist Realität geworden.

Ob ein solches Leben gesund für uns ist? Wird die Menschheit einfach faul werden, sich nicht mehr bewegen, sich nichts mehr merken und nichts mehr lernen (weil jede Tätigkeit per Anleitung ausgeführt, jede Information jederzeit abgefragt werden kann)? Wie viele Personen werden arbeitslos werden, weil Maschinen ihre Aufgaben übernehmen können und billiger, schneller und besser arbeiten?

Oder ermöglicht diese Entwicklung mehr Freizeit? Effizienteres Sporteln, gesünderes Leben, mehr Sicherheit? Haben wir mehr Muße für Kreativität und Kunst, weil wir

keine mühsamen Alltagsaufgaben mehr erfüllen müssen? Beginnen wir es vielleicht plötzlich zu schätzen staubzusaugen (z.B.), weil wir es nicht mehr müssen? Werden die Jobs eventuell gar nicht weniger, sondern werden es stattdessen einfach andere Jobs?

Möglicherweise werden SeniorInnen in Wohnheimen in Zukunft noch besser betreut, weil mehr Personal beschäftigt werden kann, das sich direkt um den Kontakt mit der pflegebedürftigen Person kümmern kann. Sämtliche Nebentätigkeiten würden in diesem Szenario von einem Roboter ausgeführt. Möglicherweise können ältere Menschen in einem smarten Haushalt länger selbständig leben, und vielleicht nützt ein Sprachassistent tatsächlich gegen Einsamkeit im Alter.

Ein kritisches Auge auf die Entwicklung ist sicherlich notwendig, gerade weil uns die enormen Datenmengen zu gläsernen Menschen machen. Fast jeder Weg, jede Vorliebe, jede Gesundheitsvorsorge wird gespeichert und könnte für Werbe-, politische oder sonstige Manipulation benutzt werden.

Nichtsdestotrotz bietet die Digitalisierung Chancen, vieles besser zu machen. Wichtig ist es dabei, möglichen Herausforderungen, die sie mit sich bringt, gut gerüstet und innovativ zu begegnen. Fördern wir den kritischen Geist und selbständiges Denken und Handeln, damit jeder Mensch für sich entscheiden kann, wie viel Digital im Leben benötigt wird. ▲

Magdalena Priester

07 & 26 | Adriana Bassani

... ist Mitarbeiterin der ÖJAB und im Bereich Europa und Internationales tätig.

08 | Wolfgang Mohl

... ist Mitarbeiter der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB für Öffentlichkeitsarbeit und für das Vereinsreferat.

11 & 37 | André Pascal Horváth

... ist Heimbewohner im ÖJAB-Haus Burgenland 3 und arbeitet in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB (Öffentlichkeitsarbeit).

12 | Herbert Bartl

... ist katholischer Seelsorger im Altenwohn- und Pflegeheim ÖJAB-Haus Neumargareten und Obmann des Vereins "Priester ohne Amt".

14 | Julius Potzmann

... begleitet die Menschen im ÖJAB-Haus St. Franziskus in Güssing als Pastoralassistent und sorgt dort auch für die Öffentlichkeitsarbeit.

15 | Barbara Kardas

... ist Mitarbeiterin im ÖJAB-Haus Neumargareten.

15 | Gabriele Kindler

... ist Demenztrainerin und Betreuerin in der SeniorInnenwohnanlage Aigen.

18 | Thomas Humberg

... war Bewohner im ÖJAB-Haus Burgenland 3 und ist Fitness- und Ernährungscoach.

20 | Thomas Angster

... ist Assistent der Geschäftsführung und betreut den Facebook-Auftritt der ÖJAB.

21 | Wilhelm Perkowitsch

... ist Präsident der ÖJAB.

22 | Febe Scheldemann

... ist Bewohnerin des ÖJAB-Haus Liesing und absolviert eine Ausbildung zur Tierarzt-Assistentin.

24 | Nensi Veljanovski

... ist Assistentin der Heimleitung im ÖJAB-Haus Eisenstadt und engagiert sich in vielen Bereichen des ÖJAB-Hauses und an der FH Burgenland.

28 | Terri Lynn Helber-Treipl

... ist seit Oktober 2017 Trainerin und Beraterin für das BPI der ÖJAB im Bereich Bildung & Integration.

30 | Sabrina Nill

... ist seit November 2015 in der ÖJAB beschäftigt und leitet die neue Produktionsschule der ÖJAB in Wien.

32 | Daniel Moser & Sonja Knoche

Daniel Moser ist Trainer am BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien. Sonja Knoche ist seit 2016 am BPI der ÖJAB im Bereich Jugend- und Erwachsenenbildung als Projekt-administratorin und -koordinatorin tätig.

34 | Karoline Rosner

... studiert Kultur- und Sozialanthropologie und ist seit November 2017 in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB für den Bereich EZA zuständig.

36 | Philipp Brennecke

... ist seit 2017 Teamleiter für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge im ÖJAB-Haus Mödling.

37 | Ines Lagler

... ist Assistentin der Geschäftsführung und hat davor ein freiwilliges soziales Jahr im ÖJAB-Haus Neumargareten absolviert.

38 | Aleksandar Rudic

... ist ehrenamtlicher Mitarbeiter im ÖJAB-Haus Johannesgasse und hauptamtlicher Mitarbeiter im ÖJAB-Haus Mödling.

Mit neuen Medien zu effizienter Arbeitsmarkt-Integration

Das EU Projekt ALMIT

Im Februar 2018 fand in Sofia, Bulgarien das Kick-Off-Meeting zu einem neuen EU-Projekt statt, das sich der Entwicklung eines neuen Datenerfassungsmodells widmet, um Kompetenzen von MigrantInnen zu evaluieren.



Das von der Universität Sofia koordinierte EU-Projekt „Acceleration of labour market integration of immigrants through mapping of skills and trainings“ (kurz ALMIT) wurde Ende Dezember 2017 von der Europäischen Kommission bewilligt. ALMIT wird durch das EU-Programm EaSI (The Employment and Social Innovation programme) kofinanziert, welches hochwertige und nachhaltige Beschäftigung, angemessenen und fairen Sozialschutz, Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung, sowie die Verbesserung der Arbeitsbedingungen fördern möchte.

Die ÖJAB beteiligt sich zum ersten Mal als Projektpartner an diesem EU-Programm und sowohl der Projektkoordinator als auch die Projektpartner sind auf die Zusage der Europäischen Kommission besonders stolz, da im Zeitraum von 2017 bis 2020 nur fünf Projekte gefördert werden. Und ALMIT ist eines davon.

Von 11. bis 14. Februar 2018 traf sich das internationale Konsortium, bestehend aus acht Partnern aus Bulgarien, Ser-

bien, der Türkei und Österreich in Bulgarien um das Projekt zu starten. Julia Kemp, Theresa Antl und Adriana Bassani nahmen als ÖJAB-VertreterInnen beim Kick-Off-Meeting in Sofia teil.

Im Rahmen der Veranstaltung, welche die Universität Sofia und Zigura-M Ltd. aus Bulgarien organisiert und moderiert haben, wurde der Projektverlauf ausführlich besprochen und Fragen zum Ablauf, dem Projektmanagement und der Zusammenarbeit diskutiert. Durch die Teilnahme sämtlicher Projektpartner konnte bei dem Kick-Off Meeting der Grundstein für einen erfolgreichen Projektverlauf gelegt und die Beziehung zwischen den einzelnen Partnern intensiviert werden.

Ziele:

Einen Online-Sprachkurs inklusive dazugehörigem Curriculum und Lernmodulen zu entwickeln, zivilgesellschaftliche und interkulturelle Kursunterlagen zu erstellen, eine Pilotierung der Sprachkurse und Kursunterlagen durchzuführen, sowie Kompetenzen von Flüchtlingen zu testen und sie mit Unternehmen zu vernetzen.

Um diese Ziele zu erreichen wird nun in den nächsten 30 Monaten an der Erstellung eines innovativen Modells zur Datenerfassung der Kompetenzen von MigrantInnen und Flüchtlingen und zur Unterstützung einer schnellen Arbeitsmarktintegration dieser Zielgruppe gearbeitet. Es werden erprobte Maßnahmen aus den Partnerländern getestet, weiterentwickelt und neue innovative Methoden erstellt. Auf die Ergebnisse kann man gespannt sein. ▲

Adriana Bassani

Die Projektpartner: Julia Kemp (dritte von links), Adriana Bassani (siebte von links) und Theresa Antl (daneben links) haben die ÖJAB vertreten.



Web macht aktiv

Neues WLAN in Studierendenwohnheimen

Zwei Projektbeispiele zeigen, wie neues professionelles WLAN gemeinsame Aktivitäten in ÖJAB-Studierendenwohnheimen beflügelt.

Die ÖJAB investiert seit Jahren stark in die Digitalisierung. Nicht nur vereinsintern wurden viele IT-Anwendungen und -Prozesse nach heutigem Stand professionell, sicher und zukunftstauglich gemacht. Vor allem hat die ÖJAB in den letzten Monaten und Jahren in den meisten Wohnheimen und Standorten ein professionelles WLAN implementiert – ein Großvorhaben, das viele Ressourcen erforderte. Außerdem ist ein neuer Webauftritt mit neuer Online-Anmeldung in Vorbereitung.

Was heißt Digitalisierung für eine Non-Profit-Organisation wie die ÖJAB, die für und mit Menschen arbeitet? Dass alles nur mehr via Internet abgewickelt wird und die Menschen nicht mehr persönlich in Kontakt kommen? Keinesfalls! Zwei Projekte aus der ÖJAB zeigen ganz im Gegenteil, dass die digitale Welt die persönlichen Beziehungen und gemeinsame Aktivitäten fördert und die Menschen zusammenbringt:

ÖJAB-Haus Liesing

Im ÖJAB-Haus Liesing wurde im Jahr 2017 das Projekt „Digitales Leben im Wohnheim“ umgesetzt. Das Bundesministerium für Familien und Jugend unterstützte dies mit einer Projektförderung aus der Bundesjugendförderung. Im Frühsommer 2017 erhielt das Wohnheim professionelles WLAN. BewohnerInnen waren mit dabei, als die ExpertInnen der Firma Gekko IT-Solutions die notwendigen Installationen vornahmten und erhielten von ihnen Hintergrundwissen zu verschiedensten Fragen des Internets. Eine kleine Projektgruppe begann schon



Studierende des ÖJAB-Haus Liesing bei der Einweihung des neuen Serverraums (links) und beim Benefizflohmarkt, der über Social Media organisiert wurde (rechts).



Adventfeier im Innenhof des ÖJAB-Hauses Meidling: Gruppenbild des neuen hauseigenen Chors mit Fans und BesucherInnen.

kurz davor, Social Media für gemeinsame Aktivitäten zu nützen und entwickelte dies mit dem neuen WLAN weiter – auch als Best-Practice-Beispiel für andere ÖJAB-Wohnheime:

■ Die heiminterne Facebook-Gruppe wurde mit Leben erfüllt. Hier tauschen sich BewohnerInnen zum Heimaltag aus, viele Fragen werden gestellt und beantwortet.

■ Eine Whatsapp-Gruppe wurde gebildet, die Motor für kleinere laufende gemeinsame Aktivitäten wurde, z.B. für Tischtennisturniere, für die gemischte Herren- und Damen-Fußballgruppe, die jeden Montag in eine nahe Sporthalle trainieren geht, für Lerngruppen im Bibliotheksraum, gemeinsame Filmabende und Arbeiten im hauseigenen Gemüsegarten.

■ Für größere Unternehmungen im ÖJAB-Haus Liesing wurden eigene Facebook-Eventpages umgesetzt: Der Benefiz-Flohmarkt am 3. Juni 2017 brachte Spenden zugunsten der AsylwerberInnen im ÖJAB-Haus Greifenstein, und trotz leider sehr schlechtem Wetter kam auch der gemütliche Ausklang nicht zu kurz. Beim Food-Festival am 12. November 2017 kochten HeimbewohnerInnen teilweise Gerichte aus ihren Heimatländern und teilweise bewusst aus den Heimatländern von MitbewohnerInnen. Am 24. Dezember feierten alle im Haus gemeinsam Weihnachten, die nicht zu ihrem Familien nach Hause fahren konnten.

Heimleiterin Hülya Turac-Yilmaz ist sich sicher, dass Social Media einen wesentlichen Anteil daran hatten, dass BewohnerInnen und auch Freunde von diesen Aktivitäten erfuhren und sich so viele aktiv einbrachten und mitmachten. Whatsapp und Facebook erwiesen sich auch für unterschiedliche Anlassfälle als effiziente Informationskanäle.

ÖJAB-Haus Meidling

Auch das ÖJAB-Haus Meidling erhielt im Juni 2017 professionelles WLAN. Erstmals konnte nun mobiles Internet im ganzen Haus genützt werden, anstatt nur wie bisher mit Kabel am Schreibtisch im Zimmer (LAN). Dies beflügelte viele Aktivitäten im ÖJAB-Haus Meidling, wie Heimleiter Markus Gimpl berichtet:

Lerngruppen recherchierten im Lernraum im Web und nützten Übersetzungsdienste aus

dem Internet, Kochgruppen streamten Kochfilme in den Gemeinschaftsküchen, SportlerInnen Trainingsfilme zur Anleitung im Fitnessraum und ein Salsa-Kurs Tanzvideos im Party-Raum. Ein ca. 16-köpfiger Studierendenchor bildete sich, und Liedtexte sowie Instrumentalbegleitung für nicht a capella gesungene Lieder kommen seitdem aus dem Internet. Bei der Adventfeier im Innenhof des ÖJAB-Hauses Meidling am 13. Dezember 2017 absolvierte der Chor gemeinsam mit Gesangssolistin Lisa Gretzinger einen glanzvollen Auftritt, und die nach Web-Anleitung selbst gebackenen Kekse schmeckten vorzüglich. Die Stadt Wien MA 13 förderte teilweise die Kosten für die Elektroverkabelung für die WLAN-Router im ÖJAB-Haus Meidling. ▲

Wolfgang Mohl



Stimmen

aus der ÖJAB

„Wie verbessern Smartphone, WLAN und Co dein Leben?“



David Maikisch
IT-Serviceteam
ÖJAB-Haus St.Franziskus, Güssing

„Ich sehe die Entwicklung ein wenig zweigeteilt: Auf der einen Seite sind die immer wachsenden Angebote verschiedenster Medien und die damit verbundene erleichterte Bedienung, ein großer Segen. Z.B.: die Möglichkeit immer auf Daten von (fast) überall, zugreifen zu können (Clouds). Auch ein kostenfreier Zugang ins WWW ist in den letzten Jahren drastisch angestiegen. Fast schon an jeder Straßenecke hat man WLAN, wenn man nicht sowieso schon ein uneingeschränktes Datenvolumen am Smartphone hat. Die Bedienung der Geräte und da nicht nur die des Smartphones, hat sich sehr verändert. Man sagt jetzt was man möchte und tippt nicht mehr! Auf der anderen Seite hat die ganze Entwicklung, meiner Meinung nach, auch ihre Schattenseiten: Wie das Bedürfnis immer erreichbar sein zu „müssen“ und mit den neuen Medien (Sprachassistent) sehr viel von seiner Privatsphäre preiszugeben (Alexa, Siri, Cortana usw.). Es ist auch schon eine gewisse (Zwangs)-Abhängigkeit, der man sich nur schwer entziehen kann. Im Berufsleben und Privat! Trotzdem schaue ich der Sache positiv entgegen und bin gespannt was das virtuelle Morgen mit sich bringt.“



Melanie Theresia Hackl
Projektassistentin
BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien

„Ohne Smartphone? Ohne mich!
Ich könnte jetzt unzählige Dinge aufzählen wie mein Smartphone mein Leben verbessert. Doch am meisten schätze ich ganz klar Google Maps und andere Karten-Apps. Im Urlaub und auch in Wien würde ich mich ohne den Kartendienst nicht mehr zurechtfinden. Ich war über Silvester in Amsterdam und habe die Stadt fast ausschließlich damit erkundet. Egal ob man ein Lokal, ein Museum oder eine Sehenswürdigkeit sucht, innerhalb kürzester Zeit hat man den schnellsten Weg am Smartphone und kann ganz entspannt durch die Stadt spazieren. Zudem findet man auf Google auch immer richtig tolle Restaurant-tipps.“



Michael Ogrodnik
Heimbewohner
ÖJAB-Greenhouse

„Das heutige Smartphone in der Hosentasche eines Durchschnittspassanten kann mehr leisten, als die raumfüllenden Computer, die vor etwa 50 Jahren eine bemannte Rakete auf den Mond schicken konnten. Über sein Smartphone kann man seinen nächsten Urlaub planen, Filmen und Musik frönen, Investitionen tätigen oder sich sogar in ganze Netzwerke einschleusen. Ich hingegen, ein 24-jähriger Student und Chemielehrer, bin ein altmodischer Mensch, der beinahe ausschließlich die ursprünglichen Funktionen des Handys in Anspruch nimmt. Die ständige Erreichbarkeit und die Möglichkeit, jederzeit das Internet zu Rate zu ziehen ist in meinen Augen ein einfach errungener Luxus, aber bei weitem keine überlebenswichtige Notwendigkeit.“

Eigene Drucker sind passé

Neuer Druck- und Scanservice für HeimbewohnerInnen der ÖJAB

In acht ÖJAB-Häusern in Wien und Eisenstadt kann man jetzt einfach, schnell und kostengünstig drucken und kostenlos scannen. Die ÖJAB bietet diesen Service in Kooperation mit Printbox seit kurzem an ausgewählten Standorten an. Wie das genau funktioniert, erklären wir in diesem Artikel.

Studierende kennen das: Die Seminararbeit muss heute abgegeben werden und der Drucker spinnt schon wieder. Er druckt nicht. Die Zeit schwindet, also was tun? Dokument auf den USB-Stick und Freunde im Heim abklopfen, die einen funktionierenden Drucker haben. Niemanden gefunden, also ab zu einem Copyshop, Kopierkarte nicht vergessen. Hoffentlich reicht das Guthaben, man wird sehen...

Dieses und andere Horrorszenarien mit Drucker, Scanner und Co. sind in insgesamt acht ÖJAB-Häusern in Wien und dem Burgenland (Siehe Infobox) ab dem Sommersemester 2018 passé. Die ÖJAB hat nach Lösungen für dieses und andere Probleme gesucht und sie gefunden. Die alten Drucker in diesen Häusern wurden durch eine Multifunktionslösung ersetzt. In den Foyers stehen nämlich seit kurzem sogenannte Printboxen (siehe Bild), mit denen HeimbewohnerInnen leicht, schnell und mit einem Preis pro Druckseite ab neun Eurocent sowohl in Farbe, als auch in Schwarzweiß drucken können. Alle Dokumente lassen sich bequem per USB einspielen. Wer sich kostenlos registriert, hat viele weitere Funktionen zum Hochladen zur Auswahl. Dazu wird lediglich eine E-Mail-Adresse benötigt. Gedruckt wird auf hochwertigem 80g-Papier aus ökologischer Herstellung. Ob Bücher oder mehrere Dokumente – der Scan ist kostenlos.

Wer sich über www.printbox.net oder direkt am Gerät registriert, kann seine Druckdateien auch per E-Mail, über die Website des Anbieters oder Android-App an das jeweilige Gerät senden und zusätzlich dazu seine Dateien in einer Cloud speichern um sie zu einem späteren Zeitpunkt an einer beliebigen Printbox auszudrucken. Die Funktionalität der Geräte wird laufend verbessert.

Die Prepaid-Bezahlung kann in bar vor Ort am Gerät oder per Kreditkarte oder Banküberweisung auf der Website des Anbieters erfolgen. Dabei gilt: Je höher die Einzahlung, desto günstiger der Preis pro Seite. Der jeweilige Betrag wird in sogenannte Printbox-Credits umgewandelt und entspricht einer gewissen Anzahl von druckbaren Seiten: ein Credit pro Seite und zwei Credits pro beidseitigem Druck.

Ziel ist es vor allem, mit diesem Service einen weiteren Mehrwert für BewohnerInnen zu schaffen und das angenehme Leben im ÖJAB-Haus zu ergänzen. ▲

André Horváth



Printbox-Standorte:

Wien:

ÖJAB-Haus Liesing
ÖJAB-Europahaus Dr. Bruno Buchwieser
ÖJAB-Haus Burgenland 2
ÖJAB-Haus Burgenland 3
ÖJAB-Haus Dr. Rudolf Kirchschräger
ÖJAB-GreenHouse
ÖJAB-Haus Donaufeld

Burgenland:

ÖJAB-Haus Eisenstadt

Natürlich kann man Gott aus seinem Leben streichen. Und dann?

Auf der Suche nach Gedanken, die ich Ihnen hier anbieten will, bin ich wieder einmal bei meinem Lieblingsautor Altabt Notker Wolf fündig geworden. In seinem Taschenbuch „Gott segne Sie“ fand ich folgenden Beitrag:

„Jesus? Das ist für mich eine Figur wie Struwwelpeter“, sagte die junge Frau. „Eine Erfindung.“ Und ihrem Gesicht war anzusehen: Alle, die an diesen erfundenen Jesus glauben, taten ihr Leid. Vernünftige Menschen glauben ja auch nicht an den Struwwelpeter, warum sollten sie dann an Jesus oder Gott glauben? Damit war das Thema für sie erledigt. Es ist Mode geworden, Gott einfach wegzurationalisieren. Atheist zu sein, das ist für viele mittlerweile das Selbstverständlichste der Welt. Und wenn sie darauf angesprochen werden, bekommt man die sonderbarsten Erklärungen zu hören. „Als Kind musste ich in die Kirche, während die anderen Fußball spielen durften“, sagte mir ein Mann. „Deshalb will ich mit dem ganzen Kirchenkram nichts mehr zu tun haben.“ So einfach ist das also. So leicht kann man seinen Glauben über Bord werfen. Gott? Nicht mehr der Rede wert.

Wirklich nicht? Ich hätte da noch ein paar Fragen. Ich würde zum Beispiel gern wissen: Was ist eigentlich so viel besser, so viel schöner daran, nicht an Gott zu glauben?

Hat man wirklich mehr davon, wenn man nur noch seinen Verstand gelten lässt? Sind gottlose Menschen tatsächlich glücklicher? Oder freier? Oder stärker? Oder ist es nicht vielmehr so, dass sich in unserer Gesellschaft

eine wachsende Unsicherheit breitmacht? Dass Ziellosigkeit und Hoffnungslosigkeit zunehmen? Ist es nicht so, dass die psychiatrischen Kliniken voll sind mit Menschen, die unter Depressionen und Angstzuständen leiden? Dass die schleichende Verzweiflung mittlerweile zur Volkskrankheit Nummer eins geworden ist? Verdanken wir der Religion also am Ende vielleicht doch mehr, als viele zugeben wollen?

Gewiss, der Verstand ist eine wunderbare Sache, wir sollten ihn gebrauchen. Aber er nützt uns nichts, wenn wir das Selbstvertrauen verloren haben, überfordert sind und nur noch weinen können. Er lässt uns im Stich, wenn alles über uns zusammenbricht und wir den Kopf nicht mehr hochbekommen. Und er hilft uns auch nicht weiter, wenn die innere Leere uns zu schaffen macht, wenn wir nach einer Orientierung suchen, nach einem Halt im täglichen Chaos.

Der Verstand schenkt uns kein Gottvertrauen, keinen Mut, keine Hoffnung, keine Kraft, nicht einmal moralische Grundsätze für ein gelungenes Leben. Aber der Glaube bietet dies alles. Und deshalb meine letzte Frage: Ist es wirklich so klug, gottlos sein zu wollen?

Wenn Sie dieses Heft in der Hand haben, steht Ostern vor der Tür, vielleicht eine geeignete Zeit um ein wenig über diese Gedanken nachzudenken, meint Ihr... ▲

Herbert Bartl



Portrait

Christian Wutscher



Bei der ÖJAB seit: **2012.**

Ich bin tätig als: **ÖJAB-Haus Neumargareten in Wien als Teil des IT-Serviceteams.**

Das hat mich zur ÖJAB gebracht: **Über das Arbeitsmarkt-service in Wien wurde ich auf die Stelle aufmerksam.**

Das ist ein toller Mensch: **Ein toller Mensch ist für mich jemand, der das was er macht, mit Hingabe durchführt und mit all seiner Aufmerksamkeit. Dabei auch die Menschen, die ihn umgeben, nicht vergisst und immer bereit ist darüber nachzudenken, ob das, was er tut auch wirklich auf die bestmögliche Art getan wird.**

Das mag ich gar nicht: **Ganz klar, Unehrllichkeit in all seinen Erscheinungsmöglichkeiten.**

Dabei kann ich nicht widerstehen: **Wenn sich die Möglichkeit ergibt all seine Fähigkeiten auszuspielen, privat und beruflich, in welchen Bereich auch immer.**

In der Zukunft wird... **sich vieles verändern und hat sich auch schon verändert.**

Als ich im ÖJAB-Haus Neumargareten zu arbeiten begonnen habe, war vieles für mich neu. Damit meine ich nicht mein Arbeitsgebiet sondern die Menschen um mich herum. Dazu aber etwas später.

Mein Aufgabengebiet war weit gefächert. Da waren die Server, die Arbeitsplatzrechner und die alte Pflegesoftware. Hier wurde mir wahrlich nie langweilig. Die in die Jahre gekommenen Server wurden von mir virtualisiert und bekamen ein neues zu Hause (ESXi). Die alte Pflegesoftware wurde so eingestellt, dass ein Arbeiten damit erleichtert wurde. Inzwischen hat man diese durch Vivendi ersetzt, was ein großer Schritt vorwärts war. Auch die Arbeitsplatz-

rechner bedurften meiner Aufmerksamkeit. Die Drucker wollten nicht vergessen werden und so war immer einiges zu tun ...

Und nun zu einem Thema, dem ich so noch nicht begegnet bin. Es geht um die Menschen, die in Neumargareten arbeiten. Es war für mich neu (ich komme ja aus der IT, wo die meisten „Freaks“ schwarz angezogen sind und aus Ihrem Kämmerlein kaum rauskommen – IT eben), so direkt im Geschehen zu sein. Wenn am Computer auf der Pflegestation etwas nicht geht, hat das schon weitreichende Folgen. Nachtragen kostet Zeit und Nerven und macht natürlich keinen Spaß.

Hier konnte und kann ich meine Fähigkeit voll einsetzen und bekomme sofort Rückmeldung, ich bin schließlich vor Ort. Es ist immer wieder sehr schön für mich zu sehen, wie Menschen sich freuen können, wenn Ihnen geholfen wird. Auch wenn ich ihnen nur zeige, wie sie sich selber helfen können. Es war und wird immer, hier im Haus, mein Ziel sein den Mitarbeitern jede Scheu vor dem „Ungeheuer“ Computer zu nehmen. Ich möchte an dieser Stelle auch besonders hervorheben, wie mich die Pflegedienstleitung, und das Team rundherum, immer ohne Wenn und Aber unterstützt hat.

Was die Zukunft betrifft, ja es hat sich schon was verändert. Früher war das ÖJAB-Haus Neumargareten, so, wie jedes der Seniorenhäuser, eine Insel für sich. Das ist nun anders, und die ÖJAB wird mittlerweile als ein großes Ganzes gesehen. Es ist schon vieles vorangegangen und die Richtung ist für den Verein gut und zukunftsorientiert. Die Digitalisierung schreitet weiter voran und entspricht nun auch den „neuen Vorgaben“ der EU-Richtlinien. Mit der Firma Gekko wurde ein Partner gefunden, der maßgeblich mithilft, diese Richtung weiter zu gehen und auch weiter zu gestalten. Die Techniker, mit denen ich bis jetzt zusammenarbeiten konnte, waren alle am Puls der Zeit und in jeder Hinsicht kompetent. Es hat sich sogar so etwas wie Freundschaft entwickeln können und das hat mich persönlich sehr gefreut. Ich schaue mit Freude in die Zukunft und auf die Neuerungen die noch kommen mögen. ▲

Fotostory

Närrisches Treiben für Jung und Alt

Im Februar herrschte in den ÖJAB-SeniorInnenwohnheimen buntes Treiben. BetreuerInnen und Betreuer erschienen in originellen Kostümen, das Unterhaltungsprogramm konnte sich sehen lassen und natürlich fehlte auch die Faschingsjause nicht. Julius Potzmann, Barbara Kardas und Gabriele Kindler waren live dabei und berichten.



In schrillen Kostümen gerüstet für die Party in der SWA Salzburg-Aigen.

Faschingsfest St. Franziskus

Eine Woche vor dem Faschingsdienstag fand im ÖJAB-Haus St. Franziskus in Güssing das Faschingsfest statt. Fleißige Hände hatten die Aula zum Ballsaal herausgeputzt.



Bei der Polonaise tanzten Angehörige, BewohnerInnen und MitarbeiterInnen des Heimes fröhlich und ausgelassen mit.



Die Schlossbergbuam Franz und Rudi begannen zu musizieren, sobald sie ihre Instrumente aufgebaut hatten.

Die SchülerInnen der SOB (Schule für Sozialbetreuungsberufe) und die MitarbeiterInnen des Güssinger Heimes sorgten für die Bewirtung.

Danke an alle, die dieses Fest ermöglicht haben!

Julius Potzmann



Auch die Krapfen wurden glücklich vernascht.





Faschingsfest in der ÖJAB SeniorInnenwohnanlage Aigen

Beim Faschingsevent am 8. Februar kam es im kunterbunt geschmückten Festsaal des Hauses zu einer Premiere: Die Kinder-Tanzgarde der Salzburger Faschingsgilde war eingeladen, um den Nachmittag zu etwas ganz Besonderem zu machen.

Pünktlich „wie die Maurer“ trafen die entzückenden Kleinen, acht an der Zahl, in Begleitung ihrer Trainerin ein. Sie zogen ihre prächtigen Kostüme an und bereiteten sich in einem Nebenraum, für die BewohnerInnen zunächst unsichtbar, professionell auf ihren Auftritt vor. Währenddessen versuchten ihre erwachsenen KollegInnen, unter anderem das erlauchte Prinzenpaar der Gilde, die Technik im Saal für die Vorführung einzurichten. Dies gelang allerdings derart zögerlich, dass sich der Auftritt der immer nervöser werdenden Tänzerinnen letztlich um eine ganze Stunde verschob.



Als es schließlich gelang, die mitgebrachte Auftrittsmusik in der nötigen Lautstärke zum Erklingen zu bringen, konnten die Kinder mit ihrer Kunst und ihrem natürlichen Charme und Elan restlos begeistern (oben).

ür das Fest



Den BewohnerInnen wurde nicht langweilig: Die „Tollitäten“ forderten unermüdlich zum Tanz auf, mischten sich für Gespräche unter das Volk und kümmerten sich auch sonst rührend um die Gäste. Alles in Allem ein wirklich ganz besonders gelungenes Fest!

Gabriele Kindler



Fasching im ÖJAB-Haus Neumargareten

Ein Nachmittag voller Spaß, Ausgelassenheit und Lebensfreude! Vielleicht haben wir es ja geschafft, durch unser närrisches Treiben den Winter zu vertreiben und den Frühling ins Land zu holen.

Fotos: ÖJAB/Julius Potzmann, Gabriele Kindler, Su Lyu



Natürlich waren auch die Kinder der „kindercompany“ mit dabei!

Und die Live-Band sorgte mit einer Polonaise, dem legendären „Vogerltanz“ und anderen Liedern, zu denen viele BesucherInnen das Tanzbein schwingen.

Barbara Kardas

Beim traditionellen Hausball zum Thema „Bunte Maskerade“ sah man auch dieses Jahr wieder viele farbenfrohe Kostüme. Die originellste Idee hatte wohl unsere Kollegin Biggi, die für sich und ihre Mitarbeiterinnen „UHU“-Alleskleber-Kostüme schneiderte. Die Organisatorin des Balles, Mathilda Pranjkovic, führte als „Häfnbruder“ durch das bunte Treiben.



moNument

Digitalisierung in ÖJAB-Wohnheimen

Eines der ältesten Farbfotos in unserem Archiv zeigt um das Jahr 1960 das Heimleitungsbüro im damaligen Jungarbeiterdorf Hochleiten der ÖJAB. Computer waren noch nicht erfunden. So nahm Heimleiter Rudolf Knopf (im Bild sitzend) Einzahlungen von Bewohnern in bar entgegen. Papier und Stempel prägten die Heimverwaltung.



Heute hat die Digitalisierung alle ÖJAB-Wohnheime erfasst. Datenkabel, Bits und Bytes sind es, über die die Heimplätze in ÖJAB-Häusern vergeben und verwaltet werden. Unser aktuelles Foto zeigt Mitarbeiter Philip Heidecker im Serverraum des ÖJAB-Hauses Burgenland 2. ▲

Wolfgang Mohl

Mit Huawei nach China reisen

Studierendenwettbewerb Seeds for the Future



Anzeige

Anzeige

Im Rahmen des Wettbewerbs „Seeds for the Future“ reisen jährlich zehn Studierende Anfang September nach China, um interkulturelle Erfahrungen zu sammeln und sich weiterzubilden.

Unterwegs im Land der Drachen, Schluchten und Tempel – in China herrscht Vielfalt: Das viertgrößte Land der Welt ist auch das bevölkerungsreichste und bietet eine dreitausend Jahre alte Kultur der Kaiserdynastien, moderne Metropolen und riesige Reisterrassen. Mit Huawei habt ihr nun die Möglichkeit, einen Teil davon zu besichtigen.

Studienreise mit kulturellen und fachlichen Highlights

Bei dem Programm „Seeds for the Future“ können IT- und IKT-Studierende Huawei im Detail kennenlernen: Ihr besucht die beeindruckende Zentrale des Technologie-Giganten in Shenzhen. Die supermoderne Stadt entwickelte sich innerhalb weniger Jahre zu einer der bedeutendsten High-Tech- und Wirtschaftsmetropolen der Welt und beherbergt neben Huawei noch zahlreiche weitere Technologieunternehmen. Ihr besichtigt die Produktion und das Forschungszentrum von Huawei und erfahrt, wie die Wireless Geräte- bzw. Enterprise-Fertigung funktioniert. Außerdem bekommt ihr von Huawei-Experten im hauseigenen Trainingscenter Schulungen zu Themen wie 5G, Cloud Computing, Internet of Things und Mobile Network Service.



Neben den fachlichen Highlights erwartet euch auch ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm: Ihr besucht die Hauptstadt und das kulturelle Highlight Chinas – Peking, wo ihr die Verbotene Stadt und den Kaiserpalast besichtigt. Auch das wohl gigantischste Bauwerk der Welt – die Chinesische Mauer – darf bei der Reise nicht fehlen. Um für den Aufenthalt bestens gerüstet zu sein, steht zu Beginn ein mehrtägiger Sprachkurs an der Universität in Peking am Programm, auch die hohe Kunst der Kalligrafie werdet ihr erlernen. Während eures China-Aufenthalts stehen euch in jeder Stadt lokale Guides zur Seite, die euch Einblicke in das alltägliche Leben abseits der Touristenpfade bieten.

Huawei organisiert die gesamte Reise und kommt für sämtliche Kosten wie Flüge, Inlandstransfers, Unterkunft, Verpflegung und Visum auf.

Bis 1. Mai 2018 mitmachen

Wenn ihr die Chinesische Mauer besuchen, auf den Märkten in China einkaufen und euch im IKT-Bereich weiterbilden möchtet, dann bewerbt euch bis 1. Mai 2018. Die Teilnahmebedingungen findet ihr unter www.huawei-university.at. Die Reise nach China wird in den ersten beiden September-Wochen 2018 stattfinden. ▲

Kommt Bewegung ins 21. Jahrhundert?

Runtastic läuft nicht für dich

Glasfaser, Gigabitnetz, Bitcoin. Digitalisierung bestimmt Wahlkämpfe, Finanzmärkte und Studentengespräche ("Netflix läuft schon wieder nicht!"). Beeinflusst die Digitalisierung auch unsere Gesundheit?

Jede ÖJAB-GymFAQs-Veranstaltung beginnt mit einigen einfachen Tipps um das Training erfolgreich zu gestalten: Einer davon ist ganz simpel und doch so häufig ignoriert: Es geht darum, die eigenen Trainingsergebnisse zu dokumentieren. Wenn ich nicht mehr weiß wieviele Liegestütz ich letzte Woche geschafft habe – wie weiß ich dann, ob ich mich verbessert habe?

Andererseits sind nicht alle Bewegungen messbar. Natürlich kann auch Bewegungsqualität heute online beurteilt werden. Ein Video ist schnell verschickt. Verloren geht hier allerdings ein gutes Stück des Trainer-Studenten-Verhältnisses, das klarerweise am besten offline funktioniert.

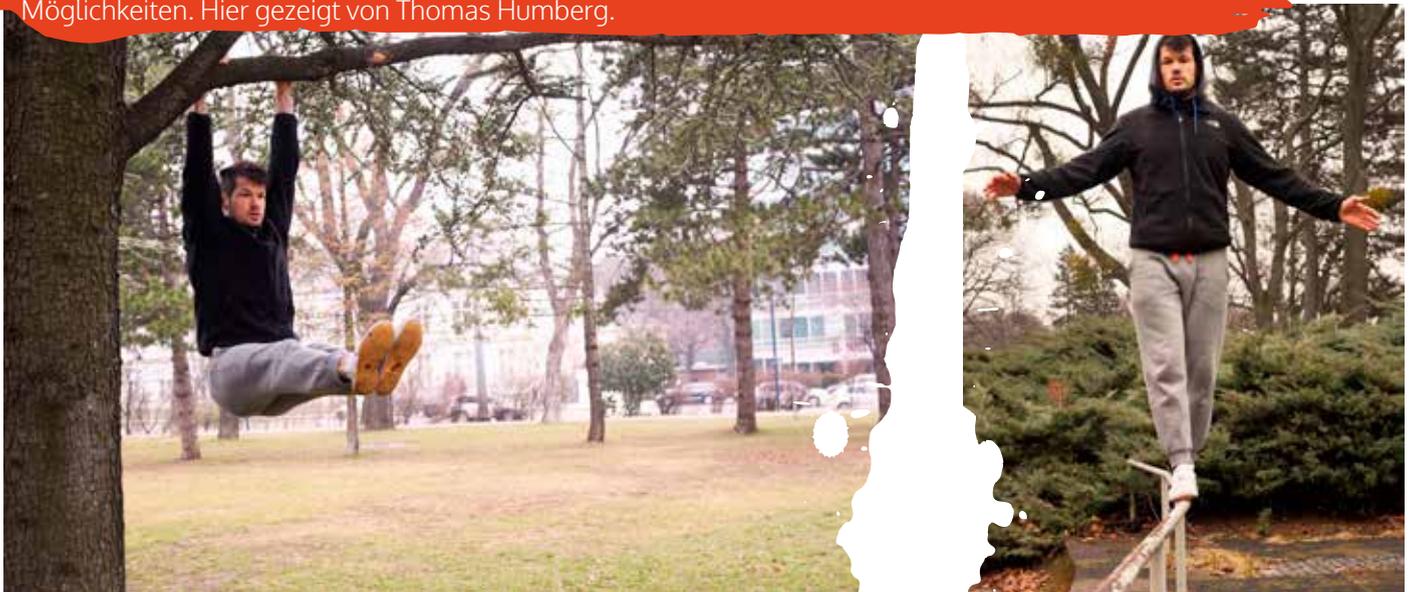
Vor circa zehn Jahren läuteten vier Österreicher mit ihrer Runtastic-App das Zeitalter der Körpervermessung mit ein. Seitdem brauchst du nicht mehr auf dem Stadtplan mit dem Geodreieck nachmessen, wie lang der wöchentliche Lauf im Stadtpark eigentlich ungefähr ist (so beobachtet bei meiner Schwester um die Jahrtausendwende) – ja sogar die Spitzen- und Durchschnittsgeschwindigkeit wird dir angezeigt.

Digital: Digit kommt vom lateinischen digitus = Finger und mit dem wurde früher gezählt.

Heute kann dein Smartphone dich anhand deiner Schlafgeräusche wecken, du fütterst es mit Informationen zu deinem Frühstück und es spuckt dir die Kalorien deiner gerade inhalierten 57,8g Banane und die in 237ml Milch enthaltenen gesättigten Fettsäuren aus. Aber ist das nun wichtig?

Das kommt ganz darauf an, wer du bist und wo du hin möchtest.

Fitnesscenter-Muffel? Wer gerne Sport treibt findet in seiner/ihrer Umgebung jede Menge Trainingsmöglichkeiten. Hier gezeigt von Thomas Humberg.



Fotos: Günther Lichtenberger (lichtig.at)



Kaum noch jemand hat zwischen dem Vibrieren des elektronischen Begleiters aufgrund von Instagram, Snapchat, Facebook und Co. noch die Muße sich dieser Frage zu widmen. Wir ersticken im Informations-Overload und am Priorisieren unwichtiger Dinge.

Bei ambitionierten Sportlern, insbesondere solchen, die in Wettbewerben mit Gewichtsklassen antreten, hat das Zählen von Schritten und Kalorien absolut seine Berechtigung und gegenüber der Zeit vor 20 Jahren stellt dies eine extreme Erleichterung dar.

Der Hobby-Sportler oder Mensch, der auf seine Gesundheit schauen möchte, sollte sich manchmal allerdings fragen, ob zwischen all der Quantifizierung nicht ein Stück Qualität verloren geht.

Lebensqualität wird jedoch nicht nur durch den enthaltenen Zucker in Gramm oder die aufgezeichneten Schritte von zuhause bis zur Uni oder dem Arbeitsplatz bestimmt. Sie lässt sich nicht bloß in nackten Zahlen erfassen, messen und per App optimieren. Die Schlafqualität steigt oftmals, wenn man einfach mal den Stecker zieht und das Smartphone auf stumm schaltet, wenn man ohne Schritte zu zählen einfach mal öfters an die frische Luft geht und nicht jedes Gramm an Essen zählt.

Ob nun ein Leben mit oder ohne Apps, was doch am Ende wirklich zählt, ist seinen eigenen Körper zu kennen, mit Freude zu trainieren und sich ausgewogen zu ernähren. Das steigert immer die Lebensqualität. ▲

Thomas Humberg

8. 7. – 27. 7. 2018

29. 7. – 17. 8. 2018

wibaf

wissenschaftlich begleitete
abnehmferien

in der Südoststeiermark



€ 200,-
Frühbucher-
bonus

„Kicken“ und Schnapsen für den guten Zweck

ÖJAB-Team gewinnt Fußball-Turnier in Mödling gegen Frenkie Schinkels und Co.

Beim diesjährigen Benefiz-Turnier des Club Niederösterreich konnte sich erstmals eine Mannschaft der ÖJAB zur Siegerin krönen. Das junge Team hielt den Alt-Stars der Clubs Niederösterreich bzw. Steiermark stand und gewann das spannende Finale aufgrund der stärkeren Nerven im entscheidenden 7-Meter-Schießen.

Die ÖJAB-Kicker und Fans Herbert Angster, Willi Perkowitsch und Coco Akdedian.



Am 13. Jänner 2018 veranstaltete der Club Niederösterreich im BSFZ Südstadt sein bereits 34. Hallenfußballturnier. Parallel zum Fußballturnier gab es auch heuer wieder das traditionelle Preisschnapsen, bei dem es einen Kurzurlaub im Alpenhotel Gösing zu gewinnen gab. Die gesamte Veranstaltung dient einem caritativen Zweck. Dieses Jahr konnten rund 10.000 Euro für die ARGE Sozialdienst Mostviertel, die Parkinson Selbsthilfe Niederösterreich, die Emmausgemeinschaft St. Pölten sowie in Not geratene Menschen eingespielt werden.

Acht Mannschaften – Hypo Niederösterreich, Niederösterreichische Versicherung, Kapsch BusinessCom, SK Flughafen, Agrana, Club Steiermark und Club Niederösterreich – ritterten um den Turniersieg, wobei eine Besonderheit an diesem jährlich stattfindenden Turnier die Möglichkeit ist sich mit ehemaligen Profi-„Kickern“ wie Frenkie Schinkels,

Arnold Wetl, Thomas Zingler und vielen anderen (Team Club Niederösterreich) zu messen.

In diesem Jahr, vielleicht aufgrund der Glückstrikots des amtierenden ÖJAB-Fußball-Cup-Gewinners aus dem ÖJAB-Haus Niederösterreich 1, durfte sich das frisch aufspielende Team der ÖJAB sensationell zum ersten Mal „Sieger des Hallenfußballturniers des Club Niederösterreich“ nennen. Nach einer packenden Gruppenphase mit drei punktgleichen Teams in der Gruppe der ÖJAB-Auswahl, setzte man sich aufgrund des besseren Torverhältnisses knapp durch. Im folgenden Halbfinale bzw. Endspiel hatte das ÖJAB-Team den längeren Atem und entschied beide Spiele im 7-Meter-Schießen, wenn auch etwas glücklich, für sich. Die Freude über den Turniergewinn war bei der anschließenden Siegerehrung sichtlich groß (vgl. Foto). ▲

Thomas Angster

Bewirb dich!

HUAWEI finanziert deinen Heimplatz

Die ÖJAB und Huawei unterstützen dich mit einem Stipendium:
Sichere dir deinen kostenlosen Heimplatz für das kommende Studienjahr!

Mitmachen dürfen alle Studierende mit Studienerfolg und einem dringenden finanziellen Bedarf, die in einem ÖJAB-Haus leben. Es gilt eine ExpertInnen-Jury (bestehend aus VertreterInnen von Huawei und der ÖJAB) mit einem Aufsatz zu einem vorgegebenen Thema zu überzeugen.

2018 können sich Interessierte HeimbewohnerInnen wieder an der Ausschreibung beteiligen.

Thema diesmal: „Vorsicht, Smombie! – Exzessive Smartphone-Nutzung führt immer häufiger zu Unfällen. Projekte wie Boden-Ampeln oder Einbahn-Gehwege sollen Abhilfe

schaffen. Sicherheitsvorkehrungen versus Eigenverantwortung: Wie sollte man deiner Ansicht nach dem Problem begegnen?“ Einsendeschluss ist der 15. Mai 2018. Nähere Informationen und Teilnahmebedingungen unter www.oejab.at/huawei-stipendium.



In Memoriam

Oswald Tutschka

Oswald Tutschka, ordentliches Mitglied der ÖJAB, ist am 17. Februar 2018 im 92. Lebensjahr verstorben. Er war Witwer von Maria Tutschka, die viele Jahre lang bis zu ihrem Tod im April 1997 als Sekretärin in der ÖJAB-Zentrale Entscheidendes zum Aufbau unseres Vereins beigetragen hatte. Oswald Tutschka führte diese Verbundenheit zur ÖJAB nach dem frühen Tod seiner Gattin als ordentliches Mitglied weiter, solange es seine Gesundheit zuließ.

Das Begräbnis von Oswald Tutschka fand am 9. März 2018 auf dem Friedhof Inzersdorf in Wien statt.

Ernst Bogner

Ernst Bogner, jahrzehntelanges ordentliches Mitglied der ÖJAB, ist am 29. Dezember 2017 im Alter von 81 Jahren verstorben.

Er wohnte als junger Mann im Jungarbeiterdorf Hochleiten und war bereits seit 1955 als Mitarbeiter der ÖJAB tätig: zunächst in der Kanzlei des damaligen ÖJAB-Studentenwohnheims Europahaus Wien und danach als Buchhalter in der damaligen ÖJAB-Zentrale in der Tuchlauben in der Wiener Innenstadt. Sein weiteres Berufsleben verbrachte er bis zu seiner Pensionierung in der BUWOG. Sein Sohn Erwin Bogner arbeitete als ÖJAB-Hausarbeiter, solange dies seine Gesundheit erlaubte.



Das Begräbnis von Ernst Bogner fand am 16. Jänner 2018 auf dem Hernalser Friedhof in Wien statt. Die ÖJAB erwies ihm mit ihrer Fahne, getragen von Günter Pirkel, die letzte Ehre.

Maria Göttel

Maria Göttel, ehemalige Assistentin der Heimleitung im ÖJAB-Haus Eisenstadt, ist am 30. September 2017 im 57. Lebensjahr verstorben. Sie war die Gattin von Hans Göttel, wissenschaftlicher Leiter im Europahaus Burgenland, und sowohl dem Studierendenwohnheim ÖJAB-Haus Eisenstadt, als auch dem Europahaus Burgenland sehr verbunden.

Ihr Begräbnis fand am 14. Oktober 2017 in Baumgarten im Burgenland statt.

Wir werden den lieben Verstorbenen ein würdiges Andenken bewahren!

Wilhelm Perkwitsch

Alles sprießt

...im Gemüsegarten des ÖJAB-Hauses Liesing

Studierende setzen neue Pflanzen (unten) und genießen die Sonne zwischen den Setzlingen (rechts).

Die BewohnerInnen der ÖJAB-Häuser nutzen WLAN, Social Media und Co. Trotzdem sitzen sie nicht isoliert in ihren Zimmern und unterhalten sich via Chat. Seit 2016 trifft man sich zum Beispiel im ÖJAB-Haus Liesing gerne im Gemüsegarten.



Moderne Lebenskonzepte sind durchzogen von digitalen, wenig greifbaren Prozessen. Vielleicht als Gegengewicht dazu steigt das Interesse an „handfesten“ Tätigkeiten, wie Gartenarbeit und Selbstversorgung. Gut zu beobachten an ÖJAB-Garten Projekten: Der Naturgarten Greifenstein zieht inzwischen seit über zehn Jahren Interessierte an (vgl. Spotlight S. 36). 2016 begann das Yardening Projekt in der Sandwirtgasse (Senf 1/2017 berichtete) zur Verschönerung und Nutzung des kleinen Innenhofs – und auch im ÖJAB-Haus Liesing gibt es seit 2016 einen Gemeinschaftsgarten.

Der Frühling und damit die nächste Gemüse-Saison steht vor der Tür, höchste Zeit also das Projekt vorzustellen:

Im April 2016 traten die Initiatorinnen des Garten-Projekts an Heimleiterin Hülya Turac-Yilmaz heran, und baten darum den Garten des ÖJAB-Hauses Liesing zum Garteln zu nutzen. Das Einverständnis kam prompt, und die Studierenden machten sich begeistert an die Arbeit.

Momentan beteiligen sich etwa zehn BewohnerInnen an der Gartenarbeit und -nutzung. Die Arbeitsteilung ist zwanglos und unkompliziert: Wer Zeit und Lust hat kümmert sich um den Garten. Das klappt vor allem durch die engagierte Leitung des Projekts durch Maria Zubakova und Febe Scheldemann. Das Engagement der Beteiligten wird jedoch reichlich entlohnt (siehe Fotos). ▲

Febe Scheldemann / Magdalena Priester



Febe Scheldemann präsentiert die Ernte (rechts oben).



„Sobald uns unsere Heimleiterin im April 2016 das Ja-Wort für den Gemüsegarten gegeben hat, haben wir sofort angefangen Unkraut zu jäten damit unser schöner Garten für die kommende Saison bereit ist. Im Mai haben wir dann begonnen unseren Garten schön zu gestalten. Wir haben unter anderem Hochbeete, Tritt-Wege und kleine Abgrenzungen angelegt und Steine vorbereitet, um die einzelnen Gemüsepflanzen voneinander abzugrenzen. Danach haben wir uns sofort Gemüsepflänzchen besorgt, die wir auf ihrem vorbestimmten Platz eingesetzt haben. Durch regelmäßige Pflege und viel Liebe durften wir unsere erste Tomaten schon Ende Juni ernten, kurz danach kamen Gurken, Zucchini, Radieschen, Melanzani, Paprika, Bohnen und sogar eine kleine Wassermelone an die Reihe. Den ganzen Sommer lang hatten wir frisches Biogemüse aus unserem eigenen Garten zur Verfügung! Und nicht nur wir konnten die Früchte unseres Gartens genießen, auch Bienen und Schmetterlinge hatten eine große Freude an allen schönen Blumen die wir wachsen ließen. Jetzt ist leider das Ende der Saison gekommen, aber das ist noch lange nicht das Ende unseres Gemüse-Abenteuers. Wir haben unseren schönen Garten schon für den nächsten Frühling vorbereitet und sind top motiviert und können kaum auf die nächste Saison voller leckerem Biogemüse warten!



Eine riesen großes Danke an unsere Heimleiterin, die uns so unterstützt und dieses kleine Gemüse-Projekt für uns Studenten möglich gemacht hat!“
(Febe Scheldemann, Bewohnerin)



Mit Spaß zu neuen Sprachen

Im ÖJAB-Haus Eisenstadt werden Sprachen gelehrt und gelernt – von BewohnerInnen für BewohnerInnen

Im Wintersemester 2017 gab es im ÖJAB-Haus Eisenstadt eine tolle Initiative: Sprachkurse von BewohnerInnen für BewohnerInnen. Nach inzwischen über einem Semester Eigeninitiative ist es Zeit Bilanz zu ziehen.

Im ÖJAB-Haus Eisenstadt wohnen StudentInnen und junge ArbeitnehmerInnen aus der ganzen Welt, was dem Haus einen internationalen Charakter verleiht. Die verschiedenen Sprachen, die man täglich in den Gängen und Gemeinschaftsräumen hören kann, sind ein Markenzeichen des ÖJAB-Heimes. Und die Gemeinschaftsräume sind die Orte an welchen die besten Ideen entstehen.

Es war zu Beginn des Wintersemesters 2017, als Vladan Cutura, ein Sprachassistent aus Kroatien, einen interessanten Vorschlag machte. Er wohnte seit ca. einem Monat im Heim und suchte nach Möglichkeiten die Freizeit im Heim sinnvoll zu gestalten. Seine Idee war es das Potential der verschiedenen Sprachen im Haus zu nutzen und gegenseitig verschiedene Sprachen zu unterrichten – kostenfrei.

Von dieser Idee angetan, fanden sich bald BewohnerInnen, die einen „Sprachkurs“ anbieten wollten. Einige davon waren als SprachassistentInnen nach Eisenstadt gekommen und arbeiten tagsüber bereits in einem Gymnasium als junge SprachlehrerInnen, andere sind StudentInnen u.a. an der FH-Eisenstadt, die einfach ihre Muttersprache an interessierte MitbewohnerInnen weitergeben wollen. Im Angebot standen bald Arabisch, Deutsch, English, Französisch, Kroatisch und Russisch. Für jeden Sprachkurs wurden Termine festgelegt – eine Stunde pro Woche in der Bibliothek im Dachgeschoss – und Anfang November 2017 ging es los. BewohnerInnen unterrichteten BewohnerInnen, die LehrerInnen in einem Kurs waren teilweise SchülerInnen im anderen Kurs.

Organisiert, beworben und vorbereitet wurde alles von Vladan gemeinsam mit Jakob Kalod, der als ehrenamtlicher Mitarbeiter im ÖJAB-Haus hilft.

Das anfängliche Angebot von sechs verschiedenen Sprachen hat sich zwar auf inzwischen zwei Sprachen reduziert, da das anfängliche Interesse bei den „SchülerInnen“ vielleicht abgeflaut ist oder der eine oder andere Sprachlehrer inzwischen nicht mehr im Heim wohnt.

Im aktuellen Sprachangebot befinden sich noch Deutsch und Kroatisch. Der Deutschkurs wird von Jakob Kalod und von Lejla Smajlovic, einer Musikstudentin des Joseph Haydn Konservatoriums, geleitet. Kroatisch unterrichtet Vladan, manchmal mit Unterstützung der einen oder anderen kroatischen Bewohnerin.

Es ist in beiden Sprachen ein Intensivkurs in lässiger Atmosphäre, in Deutsch um die vorhandenen Kenntnisse als Fremdsprache zu verbessern und in Kroatisch ein Anfängerkurs, der den motivierten TeilnehmerInnen viel abverlangt. Es wird



Jakob und Lejla vermitteln
Finessen der deutschen Grammatik.

viel gesprochen, Dialoge geübt, natürlich auch Grammatik trainiert, alles aber sehr lebendig. Soweit es die Kenntnisse erlauben, werden auch Alltagssituationen besprochen und Nachrichten aus Österreich und der Welt diskutiert.

Für die Attraktivität der Kurse spricht auch, dass einer der Teilnehmer am Kroatisch-Kurs Heimleiter Peter Winkler ist. Und er lässt keine Woche aus.

„Ich möchte Kroatisch lernen, weil ich einerseits gerne im Urlaub nach Kroatien fahre, aber auch weil ich viele kroatische BewohnerInnen habe und die Hälfte meines MitarbeiterInnen-Teams Bosnisch, Kroatisch oder Serbisch spricht. Und es ist doch eine wunderbare Gelegenheit sich

mit Leuten vom Haus zusammzusetzen und mit Spaß und Freude eine Sprache zu lernen. So hätte ich mir das Lernen in der Schule früher auch gewünscht.“
(Peter Winkler, Heimleiter)

Für das Sommersemester gibt es bereits wieder Anläufe für neue Sprachkurse. Vladan und weitere BewohnerInnen sind dabei das Teilnehmerfeld der SchülerInnen und LehrerInnen zu erweitern und den neuen und alten BewohnerInnen weitere Möglichkeiten zum Mitmachen zu bieten. ▲

Nensi Veljanovski



Wie man sieht – kroatisch lernen mit Vladan macht Spaß.

ÖJAB International wächst weiter

Das neue EU-Projekt „Involve“ startete mit einem Kick-Off Meeting in Athen

Das 18-monatige Erasmus+-KA2-Projekt „InVolve“ dient der Unterstützung, Weiterentwicklung und Stärkung von Freiwilligenarbeit, sowie deren späteren Anwendung. Vom 5. bis 8. Dezember 2017 trafen sich die Projektpartner in Athen – auch die ÖJAB war dabei vertreten. Seither wurde schon viel erarbeitet.

Im Dezember 2017 nahm die ÖJAB, repräsentiert durch Mathilda Pranjkovic (ÖJAB-Haus Neumargareten) und Adriana Bassani (BPI der ÖJAB), am Kick-Off-Meeting zum Start des EU-Projektes „InVolve“ im schönen Griechenland teil. Es wird von der deutschen NGO „Verein für Inklusion und Soziale Arbeit e.V.“ geleitet und in Zusammenarbeit mit zehn Partnerländern (Deutschland, Österreich, Spanien, Bulgarien, Polen, Frankreich, Italien, Griechenland, Portugal, Slowenien) durchgeführt.

Das Projekt soll die Freiwilligenarbeit weiterentwickeln, stärken und unterstützen. Schulungen für ehrenamtliche MitarbeiterInnen sollen verbessert und dadurch die Arbeitseffizienz der Organisationen gesteigert werden. Folgende Problembereiche möchte „InVolve“ beseitigen oder minimieren:

- Abnehmende Motivation aufgrund von wechselnden Aufgabenbereichen und Verantwortungen,
- Mangelnde Selbsteinschätzung bei psychischer Belastung und Überarbeitung,
- Unzureichende Konfliktstrategien bei Problemen mit anderen Freiwilligen, Vorgesetzten und sonstigen Personen.

Erreichen der Projektziele:

Im Rahmen von „InVolve“ finden zwei internationale Trainings in Deutschland und Slowenien statt. Die teilnehmenden Personen, die selbst mit Ehrenamtlichen arbeiten, sollen profitieren und das Gelernte in ihrem Arbeitsalltag implementieren können.

Die vertretenen Organisationen haben die Aufgabe für jene Nation die sie repräsentieren, zwei Beispiele für eine besonders gelungene Arbeit mit Ehrenamtlichen zu finden. Diese nationalen „Best Practice“ Beispiele werden in den Meetings vorgestellt. Dabei soll vor allem herausgearbeitet werden wodurch sich die ausgewählten Beispiele auszeichnen.

Die Präsentationen schärfen das Bewusstsein der TeilnehmerInnen für den Wert und Nutzen eines Soft-Skill-Trainings für ehrenamtliche MitarbeiterInnen und vertiefen das Know-how zu den Trainingsmethoden. Außerdem soll das fachspezifische Wissen der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen je nach Bedürfnissen der individuellen Partnerorganisationen gestärkt werden.



Gruppenfoto Kick-Off-Meeting
Mathilda Pranjkovic, Adriana Bassani

ÖJAB-Vertreterinnen beim Training (v.l.n.r.):
Ines Lagler, Nensi Veljanovski,
Michaela Logar, Adriana Bassani.

Das erste Training „How to identify training needs in our volunteer community“ fand vom 26. bis 28. Februar in Potsdam, Deutschland statt. 40 TeilnehmerInnen aus zehn Partnerländern nahmen daran teil. Die ÖJAB wurde von Michaela Logar (ÖJAB-Haus Neumargareten), Ines Lagler (ÖJAB-Zentrale Geschäftsstelle), Nensi Veljanovski (ÖJAB-Haus Eisenstadt) und Adriana Bassani vertreten.

Die Teilnahme ermöglichte dem ÖJAB-Team neben einer Vertiefung des Wissens im Bereich „Entwicklung und Erweiterung von Soft Skills in der Ehrenamtlichenarbeit“ einen wertvollen Austausch praktischer Erfahrungen und viele neue internationale Kontakte.

Wir freuen uns schon sehr auf die weitere Zusammenarbeit und auf das nächste Treffen in Razlog, Bulgarien im Mai 2018! ▲

Adriana Bassani



Meeting in Athen, ÖJAB-Vertreterinnen
Bassani (Erste und Zweite von rechts).



Alle TeilnehmerInnen des Staff-Trainings in Potsdam.



„Wir helfen allen, die Hilfe möchten“

Kompetenzen von MigrantInnen entdecken



Ein Teilnehmer zeigt in der Elektrotechnik-Werkstatt was er von seinem Handwerk versteht.

Das BPI der ÖJAB überprüft die Qualifikationen von MigrantInnen um den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern. Das Projekt „Beratungs- und Betreuungseinrichtung Kompetenzzentrum zur beruflichen Anerkennung im Ausland erworbener Qualifikationen“ startete im Jänner und entwickelt sich seither laufend weiter. – Eine Erfolgsgeschichte.

1083 Anmeldungen, 433 Testungen, 416 Expertisen. Hohe Vermittlungsraten durch bedarfsorientierte, zielgerichtete Empfehlungen für berufliche Aus- und Weiterbildungen. Eigens entwickelte modulare Vorbereitungslehrgänge zur Lehrabschlussprüfung für den Metall- und Elektrobereich und für Mechatronik und erste AbsolventInnen mit erfolgreichem Lehrabschluss in der Metall- und Elektrotechnik. Laufende Erweiterung von Kooperationen und Partnerschaften. Jedes Jahr mehr interessierte Personen – Das ist die **B**eratungs- und **B**etreuungseinrichtung **K**ompetenzzentrum.

Die BBE Kompetenzzentrum versteht sich als Drehscheibe zwischen den verschiedensten arbeitsmarktpolitischen Akteuren und Institutionen. Gefördert wird das Projekt vom Arbeitsmarktservice (AMS). Die gute Kooperation und Vernetzung findet sowohl nach innen als nach außen mit den zuständigen AMS Regionalstellen, dem Service für Unternehmen des AMS, einigen Ministerien (BMBWF, BMWFDW), den Anlaufstellen für Personen mit im Ausland erworbenen Qualifikationen, KuS complete – Wiener Berufsschulen, dem waff (Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds), der WKO (Wirtschaftskammer) und anderen Bildungsträgern statt. Zusätzlich zu den beruflichen Assessments im Bereich der Metall-, Elektro- und Glasbautechnik, Elektronik und Spenglerei am BPI der ÖJAB, finden auch regelmäßige externe Assessments in anderen Berufsbereichen (kaufmännisch, Handel, Gastronomie, IT) bei Partnerinstituten wie ZIB Training GmbH, Kapsch Solution AG, mytraining erwachsenenbildung GmbH u.v.m. statt. In Kooperation mit der VHS Meidling werden auch Deutschtests zur Erhebung der aktuellen Sprachkompetenz durchgeführt. Aus der Bedarfserhebung 2016 wurden neue Kursangebote am BPI der ÖJAB entwickelt und seit 2017 auch erfolgreich umgesetzt: Vorbereitungslehrgänge zur Lehrabschlussprüfung in den Bereichen Elektro, Metall und Mechatronik.

Für welche Zielgruppe ist das Projekt?

ALLE MigrantInnen, die mindestens 19 Jahre alt sind, Deutschkenntnisse (A2, B1) mitbringen und den Wunsch haben, ihre Zeugnisse und ihre berufliche Praxis aus einem Lehrberuf in ihren Heimatländern auch in Österreich anerkennen zu lassen. Ebenso, wenn sie eine Gleichhaltung schon vorweisen können oder einen solchen Bescheid beantragen möchten und/oder modulare Vorbereitungslehrgänge zur Lehrabschlussprüfung absolvieren möchten.



Einblicke in die Werkstätte: Vertrautmachen mit Maschinen (oben) und Prüfung von Fähigkeiten (unten).

Welche Möglichkeiten haben interessierte Personen durch die BBE Kompetenzzentrum?

- Theoretische und praktische Testung am BPI der ÖJAB oder bei Partnerinstituten.
- Individuelle Unterstützung in Einzelgesprächen und Nachbetreuung.
- Persönliche, individuelle Expertise mit Empfehlungen über Aus- und Weiterbildung, sowie Vorbereitungslehrgänge für die Lehrabschlussprüfung und zur Jobintegration.
- Aufzeigen eines eventuell vorhandenen „Gaps“ zwischen mitgebrachten fachlichen und formalen Kompetenzen und den Anforderungen heimischer Betriebe.

Wie ist der genaue Ablauf?

Alle drei Wochen findet ein Clearing am BPI der ÖJAB Ausbildungszentrum in der Längenfeldgasse statt. Nach einem Eingangstest und einem Erstgespräch werden – den Anforderungen entsprechende – MigrantInnen aufgenommen. Diese nehmen an weiteren theoretischen und praktischen Evaluierungen teil, die entweder in den Werkstätten des BPI der ÖJAB oder bei Partnerinstitutionen stattfinden. Es kann auch eine Weitervermittlung an passende Stellen oder eine Wartelistenreihung für eine zeitnahe berufliche Testung entsprechend des Lehrberufes erfolgen. Nach den Testungen werden individuelle Beratungsgespräche geführt und die Möglichkeit zur Nachbetreuung angeboten.

Was sind die Hauptziele?

Die interessierten Personen werden mit viel Herz, Hirn und Energie beraten und unterstützt. Durch persönliche Expertise und Empfehlungen an das AMS kann individuell und rasch geholfen werden.

„Wir helfen allen, die unsere Hilfe möchten“ – mit diesen Worten beschreibt der Projektleiter Jürgen Saller das Selbstverständnis in der täglichen Arbeit in der BBE Kompetenzzentrum und in diesem Sinne arbeiten wir weiter. ▲



Terri Lynn Helber-Treipl

Niemanden zurücklassen

Bildung und Perspektive für junge Menschen. Endlich auch in Wien

In der jüngsten Produktionsschule der ÖJAB wird seit bald einem Jahr fleißig gelernt und gelehrt. Höchste Zeit über die Tätigkeiten der Produktionsschulen zu berichten und den Wiener Standort vorzustellen.

Das Konzept

Die Zielgruppe der Produktionsschulen sind Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis zum vollendeten 21. Lebensjahr, die zum Zeitpunkt des Eintritts in eine Berufsausbildung / Teilqualifizierung aufgrund von Defiziten im Bereich definierter Basiskompetenzen noch Nachholbedarf haben. Für Jugendliche mit Behinderung gilt eine Altersgrenze von 15 bis zum vollendeten 24. Lebensjahr)

Die Produktionsschule umfasst ein Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene die, nach Beendigung ihrer Schulpflicht, Unterstützung für ihre weitere schulische oder berufliche Ausbildung suchen. Das Jahr in der Produktionsschule soll den TeilnehmerInnen schulische Nachreifeung und berufspraktische Förderung ermöglichen. Um dieses Ziel zu erreichen basiert das Konzept der Produktionsschule auf vier Säulen:

- der Wissenswerkstatt,
- dem Coaching,
- dem Trainingsbereich
- und dem Sport.

Die Wissenswerkstatt dient vor allem der schulischen Nachreifeung. Hier wird die Allgemeinbildung der TeilnehmerInnen gestärkt, speziell in Bereichen, welche auch für eine Berufsschule benötigt werden. In den vier Fachbereichen „Handwerk“, „Technik“, „Haus- und Gartenservice“ und „Gesundheit und Soziales für Jung und Alt“ werden die Jugendlichen auf ihre künftigen Aus- und Weiterbildungswege und den Berufseinstieg vorbereitet. Coaching ist als Begleitung und Unterstützung zu verstehen. Jede/r TeilnehmerIn hat seinen/ihren eigenen Bezugscoach, der vom Einstieg bis zur Übergabe an eine Jugendarbeitsassistentin (JASS), eine Lehrstelle, einen Ausbildungsplatz oder an einen anderen Bildungsträger, beratend und unterstützend zur Seite steht. Zu den Hauptaufgaben eines Bezugscoaches zählen die persönliche Entwicklungsbegleitung und die Erarbeitung von Perspektiven gemeinsam mit den TeilnehmerInnen. Die Säule Sport spielt ebenfalls eine wichtige Rolle in der Produktionsschule und beinhaltet neben Mannschaftssportarten wie Fußball, Volleyball, Basketball auch Bereiche wie Gymnastik und Walken und auch Sportarten wie Schwimmen, Eislaufen und vieles mehr.

Wichtigkeit und Relevanz des Projekts

Die Produktionsschulen. nimmt eine wichtige Rolle im Rahmen der neuen Ausbildungspflicht bis zum vollendeten 18. Lebensjahr ein.

Da die meisten TeilnehmerInnen aus einem benachteiligten sozial-ökonomischen Hintergrund in die Produktionsschule kommen, leistet diese mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung ihrer Lebensumstände. Eine enge Zusammenarbeit mit dem AMS Wien hilft dabei, viele Jugendliche mit unterschiedlichsten Problemlagen zu erreichen und ihnen einen neuen Schritt in Richtung Berufsleben zu ermöglichen.

Die Wiener Produktionsschule

Die PS Wien zeichnet sich durch ihre exzellenten Trainingsbereiche aus: „Haus- und Gartenservice“, „Handwerk“, „Technik“ sowie „Gesundheit und Soziales für Jung und Alt“. Besonders die Bereiche „Gesundheit und Soziales“ und „Handwerk“ erfreuen sich besonderer Beliebtheit. „Gesundheit und Soziales“ wird im Grunde von keiner anderen PS angeboten. „Handwerk“ besticht durch die gut ausgestattete Werkstatt und die kreativen Ideen des Fachbereiches.

Die enge Zusammenarbeit mit anderen Bereichen der ÖJAB, wie zum Beispiel mit dem Wohn- und Pflegeheim ÖJAB-Haus Neumargareten im Fachbereich „Gesundheit und Soziales“, bietet den TeilnehmerInnen eine außergewöhnliche Chance im Bereich Pflege und Betreuung zu schnuppern – allerdings in einem geschützten und unterstützenden Setting.

Im Bereich „Haus- und Gartenservice“ können dank der ÖJAB- Studierendenwohnheime und dem ÖJAB Facility Managements einige Projekte innerhalb der ÖJAB umgesetzt werden. Dies ermöglicht es den TeilnehmerInnen sehr früh an konkreten Arbeitsprojekten zu arbeiten. Dies hat sich als äußerst motivierend für die TeilnehmerInnen gezeigt.

Ein großer Vorteil des Standortes sind ebenso die neu adaptierten Räumlichkeiten. Dank der Unterstützung innerhalb der ÖJAB-Familie, im Speziellen den MitarbeiterInnen

Ein Blick in die Produktionsschule Wien: Gemeinsam werden Arbeitsschritte und Material besprochen (o.links); Das Schild ist von den Jugendlichen selbst hergestellt (o.rechts).



Werkstatt-Räume mit Gartengeräten unten links und der Computersaal unten rechts.

der beiden bestehenden Produktionsschulen, dem BPI der ÖJAB, dem Facility Management und dem Bereich SeniorInnen, konnten sie in nur zwei Monaten umgebaut, eingerichtet und eröffnet werden.

Neben toll ausgestatteten Werkstätten gibt es auch zwei Coaching Räume, einen Computersaal, eine Chill-Out Zone (mit Tischfußballspiel und Tischtennis) und drei Wissenswerkstätten.

Den TeilnehmerInnen können auch konkrete Anschlussperspektiven im gleichen Gebäudekomplex vorgestellt werden: Die verschiedenen Lehrangebote des Berufspädagogischen Instituts (BPI) der ÖJAB.

Die Produktionsschule ist eine Maßnahme des Sozialministerium Service und wird aus ESF (Europäischer Sozialfonds) Mitteln kofinanziert.

Bevor die neue Produktionsschule startete, unterstützte die Stadt Wien MA 13 ihren Aufbau durch eine Projektförderung. ▲

Ines Lagler/Sabrina Nill

Folgende SpenderInnen haben, teilweise auch mit Sachspenden, zu den Investitionskosten für ÖJAB-Trainingsarbeitsplätze für Jugendliche in Produktionsschulen und am BPI der ÖJAB beigetragen – herzlichen Dank!

Elektro GF GmbH,

ERSTE BANK,

Flughafen Wien AG,

GM Haustechnik,

JOKA-WERKE – Johann Kapsamer GmbH & Co KG.,

KONE Aktiengesellschaft,

Architekt Mag. arch. Christian Krakora,

Reiböck & Reiböck GmbH,

rexx systems Austria,

Ricoh Image Change,

Wirtschaftskammer Niederösterreich,

Wirtschaftskammer Österreich.

Wirtschaft trifft BPI-Lehrlinge

Partnermeeting zur Überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) am BPI der ÖJAB

Lehrausbildung und Betriebe müssen eng zusammenarbeiten, damit Lehrlinge genau das lernen, was sie später in der Arbeit brauchen. Nur so haben sie gute Chancen, den Weg in ein selbständiges Berufsleben zu finden.

Ein wesentlicher Faktor für eine erfolgreiche Arbeit in der Berufsausbildung für Jugendliche ist eine enge Zusammenarbeit und Partnerschaft mit Wirtschaftsbetrieben. Dies praktiziert das BPI der ÖJAB daher schon lange.

Aus diesem Grund fand am 8. November am BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien ein Partnermeeting zwischen VertreterInnen aus dem Bildungsbereich und der Wirtschaft statt, um sich über die Zukunft der Ausbildung von Fachkräften auszutauschen. Gekommen sind u.a. der Abteilungsleiter des Service für Unternehmen des AMS Wien Jugendliche Matthias Meller, Horst Permessier von der Berufsschule für Glasbautechnik, Martina Lipuz von Jugend am Werk und einige namhafte Betriebe aus den Bereichen Spenglerei – Larisch Dach Design KG, Spenglerei Hubner-Barth – und Glasbautechnik – sanktmauritus Rothkegel Glas & Licht GmbH, Glaserei Planer, Glaserei Ortner, Glas Bauer KG –, welche mit dem BPI der ÖJAB in Kooperation stehen.

Im Mittelpunkt des Meetings standen der Blick auf gemeinsam Erreichtes, der persönliche Kontakt und das gemütliche Beisammensein.

Der Austausch über die Ausbildung der Fachkräfte von morgen – in angenehmer Atmosphäre – stand ebenso im Zentrum. Es wurde ein Einblick in Partner- und Firmenkooperationen und ein Kennenlernen von Betrieben und Lehrlingen ermöglicht. Durch die persönlichen Gespräche konnten die Zusammenarbeit gefestigt und Kontakte für die Zukunft geknüpft werden.

Petra Heidler und Ernst Traindt stellten die Arbeit des BPI vor. Matthias Meller vom AMS Jugendliche gab informative Einblicke – über aktuelle Entwicklungen im Bereich der Lehrlingsausbildung und des Lehrstellenmarktes, Fördermöglichkeiten für Unternehmen und die Bedeutung der überbetrieblichen Lehrausbildung.

Das Highlight für die Gäste war die Vorstellung der Lehrlinge des BPI. Sowohl Spengler- als auch Glasbautechniklehrlinge präsentierten ihre Arbeiten und erzählten von sich und ihrem persönlichen Anreiz, die überbetriebliche Lehrausbildung am BPI der ÖJAB zu absolvieren.

Von den kurzen Vorträgen der Lehrlinge waren alle Anwesenden sehr angetan.

Die meisten Anwesenden waren der Meinung, dass die Wirtschaft genauso motivierte und begeisterte Lehrlinge benötigt, wie jene die sie gerade kennen gelernt hatten. Was kann BPI-TrainerInnen mehr erfreuen als so eine Aussage über ihre Lehrlinge? ▲

Sonja Knoche / Daniel Moser



Lehrlingshandarbeit aus den Werkstätten des BPI.

Präsentation von Ivonne Kritzner, Glasbautechnik-Lehrling in der überbetrieblichen Ausbildung am BPI.



Petra Heidler und Ernst Traindt begrüßen die Gäste.



Matthias Meller vom Service für Unternehmen vom AMS Wien Jugendliche gibt Einblick in die neusten Entwicklungen am Wiener Lehrstellenmarkt.



ÖSD-Prüfungstermine / ÖSD exam dates 2018

Jetzt anmelden!
Register now!

nächste Termine / next dates

Fr, 25.05.2018 – Wien
Fr, 22.06.2018 – Wien
Mi 27.06. 2018 – Mödling

Stufen / Levels: A1-C1

Gebühr / Fee: ab / from 99–150 €
Kosten variieren je nach Stufe / costs vary between levels

Standorte: BPI der ÖJAB, Längenfeldgasse 27A, 1120 Wien
ABZ Mödling, Dr. Bruno Buchwieser Gasse 1, 2340 Mödling



Information & Registration:

www.oejab.at
learnerman@oejab.at
+43 1 810 73 82-17



Sonnenstrom für „Den Kanu“

Bau einer Photovoltaik-Anlage für ein Waisenhaus in Bobo-Dioulasso, Burkina Faso

In Kooperation mit dem Energietechniker und Projektpartner DI. Salia Konaté und der Firma SOLARFOR Energy errichtete die ÖJAB eine Photovoltaik-Anlage für das Waisenhaus „Den Kanu“ in Burkina Faso. Das verbessert nicht nur das Wohn-Klima für Kinder und Betreuungspersonal, sondern spart auch Geld:

In der Stadt Bobo-Dioulasso, im Westen Burkina Fasos, befindet sich seit 1997 das Waisenhaus „Den Kanu“. In der lokalen Sprache Dioula bedeutet „Den Kanu“ „Liebe für die Kinder“. Ganz unter diesem Motto wurde das Waisenhaus von einer Ordensgemeinschaft katholischer Schwestern gegründet und wird noch immer von ihnen geführt. Zurzeit werden 40 Kinder im Alter von einer Woche bis sechs Jahre im Waisenhaus betreut. Ab dem Alter von drei Jahren werden die Kinder entweder in die Obhut der Familien übergeben oder zur Adoption freigegeben. Zehn geschulte „Ersatzmütter“ kümmern sich Tag und Nacht um die Kinder, die nicht bei ihren Familien leben können. Ergänzend zu den „Ersatzmüttern“ sind zwei Schwestern für administrative Tätigkeiten, drei Haushälterinnen und einen Nachtwächter für das Waisenhaus im Einsatz.

In Bobo-Dioulasso ist aufgrund häufiger Stromausfälle und Stromrationalisierungen keine sichere Energieversorgung gewährleistet. So kommt es häufig vor, dass der Strom bis zu drei Mal am Tag für eine bis fünf Stunden ausfällt – und das bei Durchschnittstemperaturen von 28 bis 35 Grad das ganze Jahr über. Für das Waisenhaus „Den Kanu“ stellten die Stromausfälle ein besonders großes Problem dar, denn ein Notstromaggregat kam damals nicht in Frage. Die Kosten wären sehr hoch und die Kinder dem Lärm und Abgasen ausgesetzt gewesen. So konnte das Haus bei Stromausfall nur schwach durch zwei Notlampen, die maximal ein bis drei Stunden funktionieren, beleuchtet werden.

Die Dunkelheit und die Hitze verursachten oftmals großen Stress bei Kindern und Personal. Durch die Unterbrechung der Kühlkette mussten außerdem häufig die knappen und kostbaren Lebensmittel weggeworfen oder verschenkt werden, was eine zusätzliche finanzielle Belastung für das Waisenhaus darstellte.

Um dem Problem der unsicheren Stromversorgung entgegenzuwirken, hat die ÖJAB in Kooperation mit dem Energietechniker und Projektpartner DI. Salia Konaté und der Firma SOLARFOR Energy, eine autonome Photovoltaikanlage (PV-Anlage) installieren lassen, die im November 2017 in Betrieb genommen wurde. Die Finanzierung wurde von der Austrian Development Agency, in Zusammen-

Die Solarzellen werden auf dem Dach montiert.





Die BewohnerInnen des Waisenhauses „Den Kanu“ müssen sich keine Sorgen mehr um die Stromversorgung machen (oben). Das neue Technikhaus (Mitte)...

arbeit mit Christian Geosits vom Koordinationsbüro in Ouagadougou, übernommen. Schon wenige Tage nach Inbetriebnahme gab es in der Nacht einen großflächigen Stromausfall in Bobo-Dioulasso. Zur allgemeinen Erleichterung blieb das Waisenhaus „Den Kanu“ beleuchtet und alle an die PV-Anlage angeschlossenen Geräte funktionierten einwandfrei.

Durch die neue PV-Anlage wird sichergestellt, dass alle Lampen und Ventilatoren in den Schlafräumen der Kinder und alle Kühlschränke durchgängig versorgt bleiben. Sie gewährleistet also nicht nur eine sichere und vom lokalen Stromnetz unabhängige Stromversorgung, sondern hilft dem Waisenhaus auch dabei Geld einzusparen, das in eine bessere Ausstattung des Waisenhauses investiert werden kann. Zusätzlich stellen die Ventilatoren und die durchgängige Beleuchtung nicht nur ein angenehmes Klima für die kleinen BewohnerInnen sicher, sondern ermöglichen es auch, den Kindern Gutenachtgeschichten vorzulesen oder bis in die Abendstunden mit ihnen zu spielen.

Wir danken Christian Geosits vom Koordinationsbüro in Ouagadougou der Austrian Development Agency, unserem Projektpartner DI. Salia Konaté sowie der Installationsfirma SOLARFOR Energy in Burkina Faso für die gute Zusammenarbeit und hoffen auf zukünftige erfolgreiche Kooperationen. ▲

Karoline Rosner

Spenden:

Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG:
Empfängername: ÖJAB/EZA
IBAN: AT09 3200 0050 0351 9105
BIC: RLNWATWW
Betreff: EZA-ÖJAB

ERSTE BANK:
Empfängername: ÖJAB
IBAN: AT86 2011 1000 0024 4414
BIC: GIBAAATWW
Betreff: EZA-ÖJAB

Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar.
Bitte Name, Vorname und Geburtsdatum angeben.



...beherbergt z.B. den neuen Wechselrichter (unten), der Gleichstrom aus den Solarzellen in Wechselstrom umwandelt.



Spotlights

Fußball-Action mit den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen im ÖJAB-Haus Mödling

Temperaturen knapp unter dem Gefrierpunkt und eisiger Wiener Wind sind nicht gerade Bedingungen, die zu einem Fußballmatch einladen. Aber die Jungs aus dem ÖJAB-Haus Mödling kennen keine Grenzen, wenn es darum geht Fußball zu spielen. So kam es Ende Februar im Sportzentrum Hopsagasse Wien zur vierten Auflage der Partie zwischen dem Team ÖJAB und dem sozialen Projekt „Kicken ohne Grenzen“. Nach zwei Niederlagen und einem Sieg aus den ersten Partien, kam es diesmal zu einem gerechten 1:1. Dabei konnte das Team ÖJAB vor allem durch seine soziale Kompetenz glänzen, denn trotz der eisigen Temperaturen wurde die Partie hitzig geführt. Unsere Jugendlichen blieben aber cool und lieferten eine richtig reife Partie ab. Einmal mehr kam so sehr schön zur Geltung, welchen Beitrag der Sport zur sozialen Integration der Jungs leistet. Mit von der Partie in unserem Team waren auch diesmal wieder unsere Freunde aus dem Jugendhaus des SOS Kinderdorf in Hinterbrühl, bei denen wir wöchentlich die Gelegenheit haben uns auf die Matches vorzubereiten und Miteinander viel zu erleben. Δ



Anerkennung für den Garten – European Award for Ecological Gardening

Bald blüht und sprießt das Leben im Interkulturellen Naturgarten Greifenstein aufs Neue. Das Projekt, einen multikulturellen Ort der Begegnung von Mensch und Tier, sowie sinnvolle Nutzung und Gestaltungsmöglichkeit für AsylwerberInnen im ÖJAB-Haus Greifenstein zu schaffen, kommt ausgezeichnet an. Ausgezeichnet – mit einem Anerkennungspreis des „European Award for Ecological Gardening 2017.“ Um die Preise bemühten sich 2017 52 Projekte aus 11 Ländern. In drei Kategorien wählte die Jury, nach gründlicher Prüfung, die besten Gartenprojekte aus. Der Interkulturelle Naturgarten Greifenstein war in der Kategorie „Gemeinschaftsgärten“ nominiert und schaffte es zu einem ansehnlichen Anerkennungspreis. Die Auszeichnung sorgte im ÖJAB-Haus Greifenstein für viel Freude. Denn seit 2007 wurde jede Menge Arbeit, Leidenschaft und Kreativität in das Projekt investiert, um diesen Garten zu dem zu machen, was er heute ist: Ein grüner Lebensraum für Pflanzen, Menschen und Tiere, der sowohl BewohnerInnen als auch BesucherInnen erfreut. Δ



Am 12. Mai 2018 lädt der „Tag der offenen Gartentür“ wieder naturinteressierte Gäste nach Greifenstein ein!

Magdalena Priester

Politikerbesuch in den BPI-Werkstätten



Am 11. Jänner 2018 besuchten der Bildungs- und Integrationsstadtrat Jürgen Czernohorszky und der geschäftsführende Klubvorsitzende der Sozialdemokratischen Parlamentsfraktion Andreas Schieder das Ausbildungszentrum des BPI der ÖJAB in Wien. In der Spenglerei, Metall- und Elektrotechnikwerkstatt sowie in der Glasbautechnikwerkstatt schauten sie den Lehrlingen bei fachpraktischen Übungen über die Schulter. Interessante Gespräche wurden geführt, und unter Anleitung der Lehrlinge packten sie selbst tatkräftig mit an: so wurde den Besuchern in der Glaserei unter anderem gezeigt wie man Glas korrekt und genau schneidet. Zum Abschluss besichtigten die Gäste auch noch die Werkstättenbereiche für die BBE Kompetenzzentrum (zur beruflichen Anerkennung im Ausland erworbener Qualifikationen) sowie für das Projekt Start Wien das Jugendcollege (eine Berufsorientierung mit handwerklicher technischer Erprobung) und bewunderten die kreativen Ergebnisse. Wir bedanken uns herzlich für den Besuch! ▲

Ines Lagler



Feierliche Verleihung des Huawei-Stipendiums im ÖJAB-Haus Johannesgasse

Das Huawei-Stipendium wurde 2017 zum sechsten Mal an drei ÖJAB-HeimbewohnerInnen, Johannes Oberhuber, Laura Kast und Mehmet Tankir, vergeben. Die persönliche Verleihung fand am 12. Dezember im ÖJAB-Haus Johannesgasse statt und erfolgte in feierlichem Rahmen durch Pan Yao (Mitglied der Geschäftsführung Huawei) und Josef Wimmer (stv. Geschäftsführer der ÖJAB). Die ÖJAB und Huawei, einer der weltweit führenden Hersteller von Telekommunikationslösungen, unterstützen damit Studierende mit Studienerfolg und einem dringenden finanziellen Bedarf, die in einem ÖJAB-Wohnheim leben, mit jeweils einem kostenlosen Heimplatz für das kommende Studienjahr. Es gilt eine ExpertInnen-Jury (bestehend aus VertreterInnen von Huawei und der ÖJAB) mit einem Aufsatz zu einem vorgegebenen Thema zu überzeugen. 2017 lautete das Thema „In Österreich wünschen sich Kinder meist im Alter von 8-9 Jahren ihr erstes eigenes Smartphone. In welchem Lebensabschnitt beginnt deiner Meinung nach der verantwortungsvolle Umgang mit neuen Medien? Sollte der Umgang mit ihnen zum Schulfach werden?“ Aufgrund des großen Erfolgs der Kooperation haben Huawei und ÖJAB den Vertrag um weitere zwei Jahre verlängert. ▲

Neue HUAWEI-Stipendien werden vergeben – siehe Seite 21.

André Horváth

Spotlights

Aus der neuen Welt – Konzert der Johannesgasse Solisten

Zum siebten Mal fand im Januar 2018 das Konzert der Johannesgasse Solisten im ÖJAB-Haus Johannesgasse statt. Das Ensemble ist seit der Eröffnung des Hauses 2014 dessen treuer Begleiter. Geleitet von Dirigentin Attilia Kyoko Cernitori, hat sich das Orchester als Gelegenheit für Musikerinnen und Musiker des Hauses etabliert, erste Noten vor öffentlichem Publikum spielen zu können. Unter dem Namen „Aus der neuen Welt“ standen beim letzten Konzert sieben Werke amerikanischer Komponisten auf dem Programm. Vier von ihnen wurden erstmalig in Österreich aufgeführt. Das zahlreiche Publikum genoss einen abwechslungsreichen Abend und hatte die Möglichkeit, seine Eindrücke den jungen Musikern während des anschließenden Empfangs persönlich mitzuteilen. Δ



Aleksandar Rudic

Die ÖJAB besuchte den Europäischen Verband Beruflicher Bildungsträger (EVBB e.V.) in Brüssel

Am 11. und 12. Dezember 2017 wurde die ÖJAB Vertreterin Adriana Bassani von EVBB Generalsekretär Horst Dreimann und EVBB-MitarbeiterInnen in Brüssel empfangen. Der Europäische Verband Beruflicher Bildungsträger e.V. ist ein europäischer Dachverband mit dem Ziel der Steigerung und qualitativen Verbesserung der beruflichen Bildung in den europäischen Ländern und der Intensivierung der europäischen Bildungsarbeit. Die ÖJAB Mitgliedschaft in diesem Dachverband besteht seit mehreren Jahren. Das Gespräch fand in sehr entspannter Atmosphäre und bestätigte die seit Jahren bestehende gute Zusammenarbeit zwischen der ÖJAB und dem EVBB. Im Zuge des Treffens wurden die vielfältigen Aktivitäten der bilateralen Freundschaftsgesellschaften herausgestrichen und die weiteren Kooperationen im Rahmen unterschiedlicher EU-Projekte besprochen. Δ



Adriana Bassani

Skiwochenenden der ÖJAB

In den letzten kalten Tagen bevor der Lenz vor der Tür steht, fanden wie jedes Jahr ÖJAB-Skiwochenenden statt.

Für interessierte ÖJAB-HeimbewohnerInnen, vor allem aus unseren Studierenden- und Jugendwohnheimen, ging es von 9. bis 11. März nach Zell am See bei Salzburg. Organisiert wurde das Ganze von der ehemaligen ÖJAB-BewohnerInnensprecherin Anna Untersteiner. 38 TeilnehmerInnen aus verschiedenen ÖJAB-Häusern erlebten gemeinsam auf der Schmittenhöhe (Kaprun) abwechslungsreiche Tage (oberes Foto).

Zur gleichen Zeit fand auch das ÖJAB-Wintersportwochenende für ÖJAB-MitarbeiterInnen auf der Tauplitzalm (Steiermark) statt. Insgesamt waren 48 MitarbeiterInnen aus allen Bereichen der ÖJAB dabei und genossen den Pulverschnee, den Sonnenschein und gute Stimmung auf der Tauplitz (Foto unten).

Die ÖJAB unterstützte auch heuer wieder diese sportlichen Aktivitäten. Δ

André Horvath



Terminvorschau

Benefizkonzert in der Minoritenkirche Samstag, 7. April 2018; 19:00 Uhr

Benefizkonzert des Greater Buffalo Youth Orchestra unter der Leitung von Ansgarius Ayward mit Werken von C. M. v. Weber, W. A. Mozart u.a.

Eintritt: Freie Spende für „Straßenkinder in Ouagadougou“

Ort: Wiener Minoritenkirche
Minoritenplatz 2A, 1010 Wien

Info: 01 597 97 35-0 (Martina Steinbauer)

Friedenslauf im Volksgarten Samstag, 14. April 2018; 9:00–12:00 Uhr

Die ÖJAB nimmt am Friedenslauf im Volksgarten teil und erhält dabei gesammelte Spenden für die Betreuung und Bildung von Straßenkindern in Burkina Faso. ÖJAB-LäuferInnen willkommen!

Ort: Volksgarten, 1010 Wien

Info: 01 597 97 35-826 (Wolfgang Mohl)

Benefizkonzert „Herzklopfen des Frühlings“ Montag, 16. April 2018; 19:00 Uhr

Benefizkonzert (Lieder- und Klavierabend) mit Werken von W.A. Mozart, R. Schumann, P. I. Tschaikowski, S.W. Rachmaninow, F. Chopin, G. F. Händel, C. M. von Weber, G. Puccini u.a. Mit Ekaterina Spivakovskaia (Sopran), Marziya Husaynova (Sopran), Dmitry Myachin (Klavier).

Eintritt: Freie Spende für „Straßenkinder in Ouagadougou“

Ort: ÖJAB-Haus Johannesgasse, Antonio-Vivaldi-Saal,
Johannesgasse 8, 1010 Wien

Info: 01 597 97 35-0 (Martina Steinbauer)

19. ÖJAB-Lauf Donnerstag, 3. Mai; 18:00 Uhr

Teilnahmeberechtigt sind BewohnerInnen, KursteilnehmerInnen, MitarbeiterInnen und Mitglieder der ÖJAB. Einzelbewerb, Teambewerb und Nordic Walking möglich.

Anmeldung bis 27. April 2018 via www.oejab.at/lauf

Ort: ÖJAB-Europahaus Dr. Bruno Buchwieser
Linzerstraße 429, 1140 Wien

Info: facility@oejab.at (Harald Pöckl)

Tag der offenen Gartentür im ÖJAB-Haus Greifenstein Samstag, 12. Mai 2018; ab 10:00 Uhr

Das interkulturelle Wohnheim lädt interessierte Gäste zu einem Besuch in seinen ausgezeichneten Naturgarten ein.

Ort: ÖJAB-Haus Greifenstein,
Hauptstraße 2, 3422 Greifenstein

Info: 02242 32220-20 (Heimleitung)

Tag der offenen Tür der Produktionsschule ÖJAB – Bildung, Perspektive, Integration Dienstag, 15. Mai 2018; 9:00–14:00 Uhr

Einblick in alle Fachbereiche der Produktionsschule ÖJAB – Bildung, Perspektive, Integration. Mitarbeiten, Ausprobieren, Schnuppern, Zusehen.

Ort: Produktionsschule ÖJAB – Bildung,
Perspektive, Integration
Längenfeldgasse 27/B, 1120 Wien

Informationen und Anmeldung:

01 890 23 14

office_pswien@oejab.at

Frühlingsblumenfest im ÖJAB-Haus Neumargareten Mittwoch, 16. Mai; 15:00 Uhr

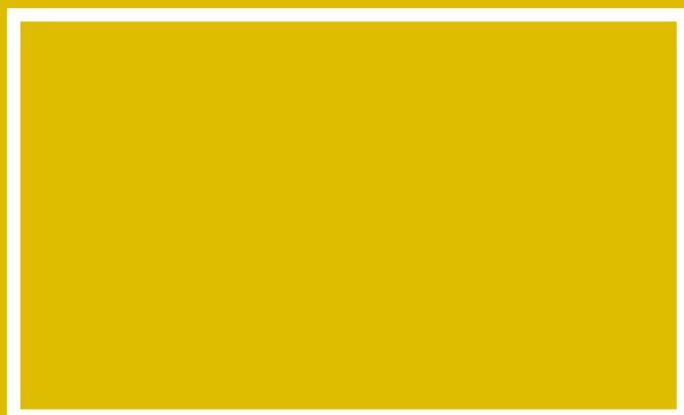
Feierlichkeiten mit BewohnerInnen des Altenwohn- und Pflegeheims.

Ort: ÖJAB-Haus Neumargareten
Siebertgasse 21, 1120 Wien

Info: 01 815 21 77-0 (Mathilda Pranjkoic)



www.umweltzeichen.at



P.b.b. Verlagspostamt, 1060 Wien; Zulassungsnummer GZ 02Z032243M